

Die Elbische Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
1703 für Anhalt und Thüringen 1928

Bezugspreis: monatlich 3 G., bei smaller Zustellung 2.50 G., wochentlich 10 Pfennig...
Halle-Saale
Freitag, 25. Mai 1928

Halle-Saale
Freitag, 25. Mai 1928

Anzeigenpreis: Die Hauptzeile 25 am breite Millimeterpreis 15 Btg...
Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30

Das Schandurteil von Kolmar!

Frankreich als „Befreier“ des Elsaß
Ein Jahr Gefängnis und fünf Jahre Aufenthaltverbot im Elsaß für die vier Verurteilten

(Telegraphische Meldung)
Kolmar, 25. Mai.
Es sind auf dem Altar Vincennes nun doch vier elstfische Opfer bergebracht:...

für die vier Verurteilten, da Frankreichs Justiz zwar gerecht, aber großmütig sei. Bei diesen Worten bringt der belonische Rechtsanwalt von der Verteidigung auf und schreit in den Saal:...

Phosgen

Die menschliche und die politische Seite.
Die Hamburger Gas Katastrophe hat den allseitig sensationellsten Zeitungschreibern in verschiedenen Ländern eine glänzende Gelegenheit zur Breitung ihres Bitterungs...

Das gewöhnliche Volk mit seinen Unterseidungen
bearbeiten, ist gerade so, als wollte man einen großen Klotz mit einem Rasiermesser teilen.

fallender Zurückhaltung; es ist bemerkenswert, daß es erst einiger Monate aus London und New York bedurft hat, bis man auch in Paris anfangt, aufmerksam zu werden...

Einstimmige Empörung
Die Berliner Presse zu dem Kolmarer Fehlurteil

Berlin, 25. Mai.
Das Urteil im Autonomienprozess in Kolmar hat natürlich größte Aufsehen erregt und die Berliner Wälder zu ausfälligen Reden veranlaßt.

urteilung, wenigstens der bekannteste Vorkämpfer der elstfischen Heimatsrechte kommen zu müssen glaubte.
Die „Westen-Zeitung“ sagt, der rein politisch geführte Prozess habe mit einem trosten politischen Tendenzurteil geadet...

Zuerst hat sich auch von den Parlamenten der alliierten Länder das englische Unterhaus mit der Angelegenheit befaßt. Chamberlain vermachte sich auf die Anfrage eines Abgeordneten nur zu erwidern, daß er über das Hamburger Unglück bisher lediglich aus Presseberichten erfahren habe...

Hat sich der tschechische Außenminister gewandelt?

Die Wilhelmstraße glaubt an Benschs „Verständigungswille“

Berlin, 25. Mai.

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Bensch ist nach Beendigung seiner Berliner Wepredungen heimgekehrt. Das offizielle Communiqué über die mit ihm in Berlin geführten Verhandlungen ist äußerst vorfichtig, und man kann es in gewissen Formulierungen sogar etwas ablehnend gegenüber Herrn Bensch finden. Es ist noch präzisierter und noch allgemeiner gehalten, als die durch Inhaftschmerz und Präzision ja selten ausgezeichneten sonstigen amtlichen Auslassungen. Leider hat man durchaus keine Gewissheit darüber, daß diese im offiziellen Bericht geübte Zurückhaltung auch in den Wepredungen selbst Anwendung gefunden hat. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß der Politiker Bensch vom ersten Tage seiner politischen Arbeit an ein Ergebnis des Deutschtschechen gewesen ist. Bensch, der schon im alten Oesterreich auf die Fortrennung Böhmens hinarbeitete, und der hierfür besonders die Verbindung nach Paris pflegte, hat sich auch nach der Gründung des tschechoslowakischen Staates immer auf seinen Heimatort gehalten. Das letzte Ziel seiner Politik war, ist und bleibt die Auslösung Tschechiens und die Bildung eines mitteleuropäischen Staatenbündnisses ohne das Reich. Benschs Versuch, die nachbarlichen Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland zu ordnen, ist die Folge eines unumgänglichen Zwanges. Wirtschaftlich und politisch läßt sich das Deutsche Reich auf die Dauer eben doch nicht einfach umgehen. Eine innere Wandlung des tschechischen Außenministers aber darf an diesem Versuch nicht gefolgert werden, den er jetzt richtig spät in Berlin abbatte. Herr Bensch darf und soll das Gefühl haben, daß der große

deutsche Nachbar den Frieden will. Aber er muß auch wissen, daß das Reich auf Lebensinteressen nicht zu bezichtigen vermag und daß es auch nicht gewillt ist, die Deutschen außerhalb seiner eigenen Grenzen jeder Willkür von Kleinigkeiten auszuliefern.

Der Schachty-Prozess in Moskau



Der deutsche Ingenieur Otto, einer der Hauptangeklagten.

gerüchelt, mit dessen Ermahnung durch den Reichstag die Allierten ausdrücklich alle ihre Bemühungen gegenüber Deutschland für erledigt angesehen haben. Ist dieses Gas besonders erwähnt. Danach ist seine Fälschung in der Badischen Anilin- und Sodafabrik, den Farberwerken in Leverkusen und der chemischen Fabrik von Gendeb in Dresden übertragen worden. Der Handel mit Wäsen ist dagegen freigegeben. Es ergibt sich daraus von selbst, daß die Firma Holzberger in Garmisch ohne weiteres das Recht hatte, Wäsen anzufertigen und zu lagern. Man sollte also in der alliierten Presse, bevor man zu eigenen Schlussfolgerungen gelangt, die Zusammenhänge nicht aus dem Auge verlieren, zumal aber das Ergebnis der amtlichen Untersuchung abwarten.

Eine „politische Seite“, wie man sie in einer gewissen alliierten Presse sehr willfürlich konstruiert, behält das Bomburger Unglück also nicht. Wenn man schon daran denkt, den Hintergründen nachzugehen, so darf man keinesfalls nicht außer Acht lassen. — Erst kürzlich ist erneut ein Bericht über die Presse angegangen, wonach Rollen alle Mittel daran wendet, um eine großzügige Gasfabrik und Ammoniakfabrik durchzuführen. Mit sehr beträchtlichen geldlichen Zuwendungen wird nicht nur die Beamtenstaffel, sondern auch die zivile Bevölkerung mit Gasmaschinen versorgt. Besondere Kurie wird eingerichted, um die Bevölkerung über die Gefahren des Gasbrenns zu unterrichten. Auch Frankreich hat kürzlich mehrere Millionen Gasmaschinen für die Zivilbevölkerung in Auftrag gegeben und in England werden die Schulkinde in dem Gasbrennen unterrichtet.

Wie steht es dagegen bei uns? Im Berliner Vertrag hat man mit diabolischer Tüde alles getan, um uns bloßzulegen und jedem feindseligen Angriff preiszugeben. Es ist bekannt, daß die Bomburger Feuerbrunst sich erst Gasmaschinen aus Berlin heranholen mußte, das Unglück hätte sonst vielleicht nicht diese Ausmaße angenommen. — Hier allein liegt die politische Seite der Angelegenheit. Zudem hat man Deutschland aller elementarsten Schutzmittel beraubt, hat man es auch gegenüber solchen Unglücksfällen ohnmächtig gemacht. Dennoch soll man nicht nachgeben, keinen Frieden und nicht hinter dieser Tragödie wieder irgendwelche geheimen Klüftungen wittern.

Bayern protestiert

Berlin, 25. Mai.

Der von der preussischen Regierung eingebrachte Gesetzentwurf, den 11. August zum Nationalfeiertag zu erklären und die Gemeinden zur Beflaggung der öffentlichen Gebäude und zu entsprechenden Feiern an diesem Tage anzuhalten, ist bekanntlich von den Ausschüssen des Reichstages angenommen worden. Der Reichstagsrat, Ministerpräsident Dr. Brügel, betonte in der gestrigen Sitzung, daß in den Ausschüssen 14 Länder dem Entwurf zugestimmt hätten. Besonders eingehend sei die Frage behandelt worden, ob der Gesetzentwurf mit einfacher oder mit der qualifizierten Mehrheit für Verfassungsänderungen angenommen werden müsse. In der Ausschussberatung sei darauf hingewiesen worden, daß der Reichstag im April 1923 sich bei einem ähnlichen Gesetzentwurf mit 36 gegen 30 Stimmen für den verfassungsändernden Charakter ausgesprochen habe, daß aber damals die Reichsregierung bei der Vorlage an den Reichstag sich im entgegengekehrten Sinne ausgesprochen habe, nämlich behauptend, daß der Entwurf nicht verfassungsändernd sei, sondern mit einfacher Mehrheit angenommen werden könne. Es sei dann aber darauf hingewiesen worden, daß der Reichstag am 27. Juli 1927 bei einem Gesetzentwurf genau derselben Angelegenheit sich mit 43 gegen 33 Stimmen in demselben Sinne ausgesprochen habe. Der Reichstagsrat, Ministerpräsident Brügel, erklärte diese Dinge nicht anerkennend, daß die Reichsregierung eine Handhabe dafür biete, den 11. August durch Reichsgesetz zum allgemeinen Feiertag im Sinne der Landesgesetzgebung zu erklären. Selbst wenn man aber auch diese Vorhaben genehmigt, die Reichsregierung als Verfassungsorgan als nationales Organ zu bezeichnen, so werde keine Regierung die Zustimmung zu dem Gesetzentwurf doch dadurch unmöglich gemacht, daß er schwere Eingriffe in die Verhältnissphäre der Länder enthalte. In der Verfassung finde sich keine Bestimmung, aus der die Regierung abgeleitet werden könnte, im Wege der Reichsregierung, die öffentlichen Gebäude anzudecken und weiter bindende Bestimmungen über die Abhaltung von Schulfeiern zu treffen.

Ein unverständlicher Eingriff in das deutsche Wirtschaftsleben

(Telegraphische Meldung)

München, 25. Mai.

Die Firma Opel baut gegenwärtig in Mülheim einen neuen Werksbetrieb. Dieser Anlage sind nun die Bauarbeiten eingeleitet worden, da seitens der französischen Besatzungsbehörden gegen diesen Bau Einspruch erhoben wurde. Dem feststehenden Landtag ist daraufhin folgende demotarifliche Anfrage zugegangen: „Was hat die Regierung getan, bzw. was gedenkt sie zu tun, damit diese Maßnahme rückgängig gemacht wird, die geeignet ist, die Wirtschaft des ganzen Rheinland-Gebietes erheblich zu schädigen? Ist die Regierung bereit, den Besatzungsbehörden gegenüber zum Einspruch zu bringen, daß der ganz unverständliche Einspruch aus ein zu dem Geiste der Locarnoverträge im vollen Widerspruch stehender Versuch der Wiederholung eines angelegenen deutschen Unternehmens aufgesetzt werden muß?“

Jahresbilanz Takt

Der Fragebogenverlauf des Jahres hat wieder einmal bewiesen, wie wenig Verständnis der italienische Faschismus für das Deutsche und für deutsche Gefühle anbringt. Auf österreichischem Boden glaubte der italienische Generalconsul auf Feier des Tages, an dem Italien unter Benito Mussolini Bündnisverträge gegen die Mittelmächte in den Krieg trat, die größtmögliche Freude bieten zu müssen. Daß diese Denkwürdige Erregung sehr ist verständlich. Die Form, in der sich der Protest der Deutschen Oesterreicher ausdrückt, scheint nicht richtig gewesen zu sein, denn es gibt andere Demonstrationsmittel als das gewalttätige Sprengschließen der Platte, das doch nur noch internationalen Brand eine neue Demonstration zur Folge hat. Den Italienern aber sei gesagt, daß nach dem Verlust Sabotts gerade Innsbruck von 90 Millionen Deutschen als geheiligter Boden angesehen wird und daß jede auf diesen von Italien bedrohten Boden bezugene italienische Exzelsivität bayerisch und heftig empfinden wird. Wie oft noch muß es ausgesprochen werden, daß dies nicht der Weg zu einer deutsch-italienischen Verständigung ist, an der Italien angeblich so viel gelegen sein soll!

Politische Umschau

Mollat-Appeal zum Marine-Bundesrat Berlin. Anlässlich der Bundestagung deutscher Marine-Vereine, die vom 3. bis 6. August in Berlin stattfand, ist für Sonnabend, den 4. August ein Mollat-Appeal der früheren Angehörigen des Schlachtkreuzers „Mollat“ mit anschließendem Ball im Rathaus Säbende, am Potsdamer Platz, vorgesehen. Am Sonntag, den 5. August wird sich die frühere Mollat-Besatzung an dem großen Festzug des Marinebundes beteiligen. Wie in anderen Städten haben sich die in Berlin wohnenden Mollat-Kameraden zusammengeschlossen, um die alte Kameradschaft weiter zu pflegen. Frühere Angehörige der Schiffsbesatzung, die sich dieser Kameradschaft anschließend beabsichtigen, werden gebeten, sich an Herrn Willy Ziel, Berlin-Schlüterberg, Frankfurter Allee 97, zu wenden.

Mandatsverteilung für den spanischen Künig.

Der König von Spanien, der der Türkei außerordentlich große Sympathien entgegenbringt, hatte bei seinem gegenwärtigen Besuch u. a. dem Deutschen Ausbruch des Schlachtkreuzers von Dumala-Bunar, auf dem die Gefangenen des Schlachtkreuzers zurück zu führen und Griechen im Unabhängigkeitskrieg gefangen zu setzten. Die türkische Regierung hat daraufhin beschlossen, dem König in Romaden seiner Armee die Schlacht vorzuführen.

Gewährung des Wahrspruchs an die Eingeborenen in Südbrasilien.

Wie aus Kapthoff berichtet wird, gibt es als fester, daß der Bericht des von General Herzog eingesetzten Auswahls über die Gewährung des Wahrspruchs an die Eingeborenen angenommen wird. Obwohl die genauen Bedingungen noch nicht festgelegt sind, glaubt man in unterrichteten Kreisen, daß die Zugeständnisse der Regierung in gemäßigten Grenzen bei Eingeborenen als befriedigend angesehen werden.

Seuilleton

Paris, 25. Mai.

„Das Spreewaldmüdel“

G. Z. am Niedeckplatz.

Garde, Grenadiere, Mäander und Quartierierung — ergänze: Müdel und Siebe, und fertig ist das Reizende vom Netten. Da gibt es große und kleine Wahrsprüche, solche, die fürs ganze Leben dauern und solche, die sich zum Leben hin- und her bewegen. Gemeintem Augen zum Schluß und dem bittersten Abschieds. — Bissof eine kleine Wandergeschichte mit großer Liebe und ein bißchen Wehmüt und Tränen ist auch die vom Spreewaldmüdel. Amnera, die Sie kennen begann's mit dem hübschen schlanthen Grenadier, den sie am Waller hat begehrt aufgefunden hat, als er mit seinem Hatzred gerade so hübsch hineingefügt war. Aber er ist gar kein gewöhnlicher Grenadier, und als sie voller Sehnsucht zur Garnison zieht und ihren lieben Gütersimpfiker in Sicht läßt, da findet sie — einen piffigen Zerknaut und obenhin dreht werden, der bei ihrem Anblick überaus feinsinnig sein soll. Vergegenfacht. Sie bleibt bei ihm, denn er will sie ja heiraten. Aber er ist eigentlich schon fast verlobt mit einer ganz feinen Grenadierin und ichthig — sie sagt wohl doch besser zu dem brauen schlanken Wandmüt. Verlobt liegt sie aus! Gut zurück und schleunigt macht der Grenadier den Fuß, sie er läuft sogar im Eiltempo zur Trennung, damit ihm der Gren nicht in der letzten Minute doch noch die Liebe wegholt.

Unübrig zu bemerken, daß Claire Sommer nicht ist, denn das weiß ja jeder Angehörige. Das soll aber noch etwas erzählt werden, daß die Wandergeschichte so fundernützig und lustig, daß die Naturwissenschaften so klar und schön sind, daß man arbeitslos mitten zwischen der fideles Geschichtsfahrt zu sein meint und den Duft des wäurigen Heues und der — Stübchle verpircht. Das wie immer äußerst reichhaltige Programm bringt neben einem einen nicht weniger wichtig sein werden fommischen meritanischen Film mit der fommischen fommischen, außerdem singen auf der Bühne noch die 4 Moscosas, die allein schon zu hören ein bester Genuss ist. E. S.

Agnes, bei Mattheissen eine Glorreiche Kunstleistung und gleichzeitig die Zahnhauer das Werk Manets. Für die Provinz ist besonders lehrreich, daß man neuerdings solche Ausstellungsbestimmungen mit solchen Gelegenheiten: die Galerie Mattheissen gab Manet zu Ehren ein Gedächtnisfest, das der fommischen Kunstschaffender seine Gegenwart verleiht, während Agnes durch einen Wärdem und das Auftreten eines jungen französischen Dichters gefeiert wurde. Wenn wir im Ausland nicht geachtet werden, brauchen wir uns nicht zu wundern angesichts dieses würdevollen Treibens in der Reichsbauhauftadt. D. K. K.

„Die letzte Galavorstellung des Zirkus Wolfson“

G. Z. Große Ulrichstraße.

Auch dieser Film freit sein Leben von der Sentation und von der Liebe. Ohne das würde freilich die dem Glück der Lebensfaber (alias Filmstreifen) bald abreißen. Man sagt den Zirkusleuten, die stetig zwischen zwei starken Spannungsmomenten und eigentlich nur für diese Momente leben, den von Sentationen begleiteten Gang und den unplanmäßigen Abgang, noch, daß sie den Lebensfaber leichter zugeht sein als die gewöhnlichen Sterblichen. Bei dem Striksen Gargigan ist ebenfalls kein Mangel; mit Würdigen und Nachdruck verfolgt er die Tochter seines Direktors, selbst im einen glücklicheren Lebensfaber er hingeben hat. Man freut sich, daß der fommische fommische fommische fommische trennt zwei Liebende, trotzdem wird ein Kind geboren, Elternlosigkeit läßt den Vater heimkehren und den Wäsen verprügeln, das Kind wird (von einem Affen!) geräubt und auf hohen Schornstein deponiert. Und als man nach langer Qual alles erreicht glaubt, da feiert das Wäse erst seinen Zirkus. Die letzte Galavorstellung, die Direktor Gargigan gibt, weil er reich genug ist, das Glück seiner Tochter als Rentier miterleben zu können, wird die allerletzte. Gargigan legt Feuer an, und der Zirkus, in dem eben noch eine schöne Affenbrotentime gegeben worden war, geht in Flammen auf. Doch kein Feuer sang. „Und hügte die Welt zusammen, aus ihren Trümmern schlagen noch emporkommener Liebe Flammen!“ Der Glende Gargigan kommt im Feuer an, und unbehilflich können sich nun die beiden Liebenden ihrem Glück und Eltern Glück hingeben. — Kurz angebunden, ist ja ungefähr der Verlauf der Handlung. Von den Darstellern spielen an schlanthen Helen Allan, Fritz Hub und Hermann Wallentin.

Die Wälderberichterstatter arbeitete diesmal sehr schnell. Wir sehen u. a. schon mehrere überaus interessante Aufnahmen von der Nationalengenschaft auf der Ams. —h.

56. Musikalische Wespert

Mattheissen.

Ganz auf das kommende Pfingstfest abgestimmt fand man die Vortragsfolge der gestrigen Abendmusik. Chorleiter Sael Floner hat wieder eine Auswahl hübscher Werke der Musik von Sael Floner getroffen: die hohe Bedeutung dieses Festes wieder bekräftigt. Hierzu ein großer Schritt in die Moderne mit Arnold Mendelssohns „Schmied das Fest mit Wäsen“, einer Komposition, die kontemporalistische Feinarbeit mit ausdrucksvoller Reichtum und feinsten harmonischen Reizen vereinigt. Dem würdigen Wälsch dieser Pfingst-Wespert folgte dann der 98. Psalm in der Vertonung von Heinrich Schütz, jenem bedeutendsten Vorgänger Bachs, von dessen großem Können wir uns er, kürzlich anlässlich der Aufführung seiner Matthäus-Wespert überzeugen konnten. Auch das gefeiert gehörte Werk bei eine Fülle tiefer Gedanken und höchster Virtuosität. Der Stadtingehör war wie üblich in bester Form und hat unter Karl Kramers feinsinnigster Leitung die Werke in durchführender Klarheit wie langjähriger Schönheit. Besonders die Soprane waren in der Intonation nicht immer ganz richtig. Es war die Wälsing verallgemeinert: die Vortragsfolge mit zwei Orgelstücken (dem g-moll Präludium und Fuge von Bach) und einem Lied, das ein geübter Meister der Register und hervorragender Gelehrter, namentlich bei Bach.

Erfreulicherweise wird das Gotteshaus recht gut besucht. Musikfestwoche in Swinemünde. Gelegentlich der in Swinemünde in der Zeit vom 9. bis 17. Juni stattfindenden ersten Musikfestwoche gelangt die Isonische Oper „L'ivose corraie“ von G. R. Glud zur deutschen Aufführung. Den Wälsch der festlichen Tage bildet eine Aufführung von Carl Maria von Webers fommischer Oper „Die drei Pintos“ in der Wälschenden Ausführung. Am Rahmen der festwoche finden ferner zwei Symphonien statt. Eines von ihnen, „Die unbekannte Schöpfung“, wird von Dr. Paul Stefan eingeleitet; Dr. S. M. Kiss wurde als Orgelbegleitender angenommen. Das Orchester stellt die neue, aus Wiener Künstlern bestehende Kapelle.

Halle und Umgebung

Halle, 25. Mai.

Verkehrsverstärkungen der Straßenbahn zu Pfingsten

Alle Hebewagen führen rot-weiße Fahnen!

Bei gutem Wetter plant die Verwaltung der Stadt Straßenbahn während der Pfingstfeiertage nachfolgende Verkehrsverstärkungen:

Am Pfingstsonnabend von 10 Uhr vormittags ab erhalten alle Linien Anhängerwagen (ausgenommen der „Städtling“, Linie 2). Die Linie 7 (Zoo—Hauptbahnhof) erhält durch Einschleichen von Sonderwagen 3 Minuten vor sehr in beiden Richtungen.

Am Pfingstmontag und Pfingstdienstag verkehren von frühmorgens ab alle Linien mit Anhängerwagen; zu den Frühkollongieren im „Witkefend“, in der „Heide“, im „Zoo“ und in der „Saalhof-Bräuerei“ laufen besondere Einfahrten. Von mittags 11 Uhr ab werden alle Linien durch Einfahrten und Anhänger weiter verstärkt.

Für den Ausflugsverkehr ist in Richtung Heide und zurück eine Sonderlinie zwischen Walsbala und Heide sowie zwischen Marktplatz und Heide vorgesehen. Die Linie 9 Buchhof—Heide läuft durch Einlegen von Sonderwagen zwischen Hauptbahnhof und Heide über Brandesplatz in einer Wagenfolge von 6 Minuten.

Die Linie 8 Hauptbahnhof—Göllwitz—Brandesberg wird in beiden Richtungen von mittags 11 Uhr ab im 3. Minutenverkehr durchgeführt. Diese Linie gilt auch als Zutrittskarte für Parkgäste, die in Richtung Wettin—Notenburg den Dampf benutzen wollen; Straßenbahnfahrkarte: Wilsdorf, am Freitag.

Zum Besuch des Zoologischen Gartens und des Saalparks laufen die Wagen der Linie 5 (Hauptbahnhof—Zoo) von 11 Uhr mittags ab in einem Zeitabstand von 3 Minuten; weiter wird zwischen Zoo und Mannfelder Platz eine Sonderlinie mit 6-Minuten-Wagenfolge eingerichtet, die bei Bedarf bis zur Bahnhofsstraße durchgeführt wird.

Die in Richtung „Heide“ laufenden Wagen werden durch rot-weiße Fahnen besonders über Pfingsten kenntlich gemacht.

— **Laternen, die im Wege stehen.** Gestern gegen 11.30 Uhr mittags wurde in der Straße Moritzwinger eine Gaslaterne durch ein Gefährt umgefallen.

— **Ein Bestampft auf offener Straße.** Donnerstags gegen 10.15 Uhr abends entstand an der Ecke Waisenhausung und Moritzwinger zwischen mehreren Personen eine Schlägerei. In deren Verlauf ein Mann durch einen Stinhalten niedergeschlagen wurde. Weitere Verletzungen hat er nicht erlitten.

— **200 Mark Bestrafung!** Der Magistrat der Stadt Halle setzt 200 Mark Bestrafung aus für jeden, der einen jener Hebelheber nachweist, die die an Brücken und an den Saalparks angebrachten Rettungsgeräte entwendet.

Warum keine Schwäne auf der Saale?

Bedürftigkeit wieder die Gewässer mit gefiederten Gästen!

Von einem Leser unserer Zeitung geht uns folgender bezeichnender Briefschlag zu:

„Doch wie hier in Halle eine Schwanenbrüde haben — es ist die Freude, welche die Reizung mit der Wilden Saale verbindet — ist wohl den meisten Hallenser bekannt. Diese Freude führt die Bezeichnung „Schwanenbrüde“ barum, weil sich vor ungefähr 25—30 Jahren ein Schwanenpaar dort auf einer kleinen Insel zur Brut eingesesselt hatte. Es hielt sich ganz besonders in dieser Gegend der Wilden Saale auf und machte uns Kinder dochmal immer viel Freude. Die Insel ist leider im Jahre 1902/03 durch Aufforstung verschwunden, und was aus den Schwanen geworden ist, ist mir, der ich damals in die Fremde ging, nicht bekannt.“

Eine kleine Anregung geht nun dahin, es heute wieder möglich zu machen, unsere schöne herrliche Saale, mit tausenden von Vögeln an Flußlauf, von der „Königin“ an bis zur Papierfabrik Weiskopf gerechnet, wieder mit Schwänen zu bevölkern. Eine Großstadt wie Halle könnte wirklich in bezug auf die Verbesserung der Saale durch Laßergelügel mehr Wert legen. Man sollte sich an unserer Nachbarstadt Leipzig in dieser Beziehung ein Beispiel nehmen: denn Leipzig hat heute schon sehr als hundert Schwäne, außerdem aber noch Tausende von Wildenten, die der Stadt der Stadt ausgezogen hat. Außerdem haben auch Dessau, Magdeburg, Delitzsch, Merseburg, Leuchtstadt und Weiskopf ganz besonders aber die Städte Mühlberg, Wittenberg, Potsdam und Hamburg — die beiden letzteren Städte in sehr großem Maßstab ihre Schwäne, und so wäre es uns zu wünschen, daß auch Halle diesen Beispielen folgt.

Ich bin der Meinung, daß gerade jetzt, wo es überall schon Jungschwäne gibt, etliche Paare künstlich erworben werden müßten. Für gezeichnetes Futter und spätere Pflege müßte natürlich dann gesorgt werden. Vielleicht könnte die Direktion des Zoologischen Gartens dafür sorgen, daß etliche Schwäne und sonstige Wasservogel auf der Saale ausgezogen werden.

Eine Varenkinderstube im Zoo

Am Hauptbahnhof des halle'schen Zoologischen Gartens ist eine Kinderstube für Varenkinder eingerichtet. Die drei jungen hier geborenen Varen sind dieses Mal beinahe von der Welt abgesetzt worden, da man hofft, sie auf diese Weise besser aufziehen zu können, wenn nicht durch unermüdete Fütterung von Seiten unbedarfter Besucher die Tiere wieder in ihrer Gesundheit gefährdet werden. In der Obhut der drei Varen sind befinden sich noch drei gleichgroße artliche Varen, zwei Malaien und ein Spinnbart.

Die Sammlung schöner farbiger Meerfische ist um eine prächtige neue Art bereichert worden: die *Wagana-Meerfische* mit goldenem Glanz und weißem Bart. Diese bunten weisheitlichen Meerfische gehören meistens zu der schönsten Gruppe im neuen Akwarium. Der kleine Schwanzfisch hat sich in Halle schon recht gut eingelebt und erfreut nicht nur

mit seinen lustigen Späßen im Käfig die Besucher, sondern er stellt sich auch häufig dem Publikum im Aufhängerum vor und läßt sich dort auch vom Wärter füttern. Der riefenhafte neue Drang-Haaren-Mann ist erfreulich munter und zeigt sich auch häufig in seiner gemäßigten Größe ohne Scheu vor den Zuschauern. In einem der Aufhänger ist jetzt eine Familie erwachsener Mantelpavianer untergebracht.

Sehr viele Krugfische hat auch das Aquarium erhalten. Vor allen Dingen sind die Zierfische und die Eidechsen-terrarien mit vielen neuen schönen Arten besetzt. Unter den neu eingetroffenen Lurche macht besonders ein Paar südamerikanischer Hornschwanz von geradezu abenteuerlichem Aussehen den größten Eindruck.

Die Lebenshaltungskosten in Halle

Letzte Veranschlagung.

Die halle'schen Lebenshaltungskosten-Indizes hat das Statistische Amt der Stadt Halle nach dem Stande vom 23. Mai 1928 auf der Grundlage der halle'schen Normalfamilie, bezogen auf 1913/14 = 1, wie folgt berechnet: 1. Gesamtlebenshaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Kleidung, sonstige Bedarf, einkauf, Verkehr, ohne Steuern und soziale Abgaben): 1,15; 2. Veränderung gegenüber der Normwache — 0,7 Prozent; 3. Lebenshaltung ohne sonstigen Bedarf: 1,41 (— 0,7 Prozent); 4. Lebenshaltung ohne Heizung und sonstigen Bedarf (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung): 1,86 (— 0,7 Prozent); 5. Heizung — 1,76 (— 0,7 Prozent); 6. Wohnung: 1,28 (— 0,7 Prozent); 7. Heizung: 1,57 (— 0,7 Prozent); 8. Sonstiger Bedarf: 1,77 (— 0,7 Prozent).

— **Nächtliche Schlägereien.** Heute früh gegen 2 Uhr entstand vor einem Lokal in der Kl. Steinstraße zwischen einem Mann, der vorher von dem Wirt an dem Lokal gewiesen war, und einem Kellner, der zufällig auf die Straße kam, eine Schlägerei. Beide erlitten erhebliche Verletzungen am Kopf und mußten auf der Sanitätskassette verbunden werden. — Eine halbe Stunde später wurde das *Heberfallkommando* nach der Kl. Steinstraße geschickt, wo mehrere Personen im Verlauf einer Streikfeier einen einzelnen Mann bewußtlos geschlagen hatten. Die Täter waren beim Eintreffen des Heberfallkommandos entflohen. Der Verletzte erholte sich nach kurzer Zeit und konnte seinen Weg allein fortsetzen.

Druck und Verlag von Otto Zeltz.

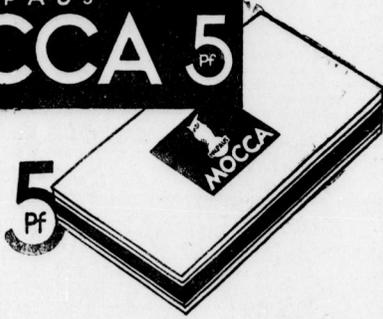
Redaktions-Zeitung: Harry Grün Weiskopf. Verantwortlich für Inhalt: Harry Grün Weiskopf; für Inhalt: Redaktion und Unterredung: Harry Grün Weiskopf; für Inhalt: Dr. med. publ. Oswald Weiskopf; für Druck und den allgemeinen Teil: Walter H. Weiskopf; für den Anzeigen-Teil: Dr. phil. Robert Schöck, für den Anzeigen-Teil: Hans Weiskopf; sämtlich in Halle — Ehrenhäuser der Schillerstraße; Hauptredaktion: 12—14 Kl. Steinstraße; Halle — 12 Kl. Steinstraße; Halle — 12 Kl. Steinstraße; Halle — 12 Kl. Steinstraße.



„Haben Sie mich schon gesehen?“

Mein Bild ist in den Zeitungen und in den Schaufenstern der Cigarren-Spezialgeschäfte. Jedem, der mich sieht, gilt meine stumme Aufforderung:

HALPAUS MOCCA 5 Pf





Reise- und Bäder-Zeitung

225. Jahrgang

Beilage der „Halle'schen Zeitung“

25. Mai 1928

Mitteldeutschland

Die Heimlehe bei Ulfungen (Südharz).
 Wer wußte vor 6 Jahren etwas von der Heimlehe? Nur für Höhenkranke und Höhenforschung besonders interessierte Personen wußte sie auf dem Zwanzig von Höhenkranke. — Und heute ist sie in aller Munde. Eine wissenschaftlich genaue Vermessung hat eine Gesamtfläche von 2000 Meter festgestellt. Damit ist der Gesundheitsort, daß die Heimlehe die größte bekannte erstoffene Höhe Deutschlands ist. — Aber nicht nur in der Gesamtfläche liegt die Heimlehe die größte bekannte erstoffene Höhe Deutschlands ist. — Aber nicht nur in der Gesamtfläche liegt die Heimlehe die größte bekannte erstoffene Höhe Deutschlands ist. — Aber nicht nur in der Gesamtfläche liegt die Heimlehe die größte bekannte erstoffene Höhe Deutschlands ist.

Sanitätswesen zu Pfingsten im Vogtlande.
 Die „Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz“ in Schierke am Boden rückt während der Pfingstferien im Vogtlande ein. Die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Schierke am Boden rückt während der Pfingstferien im Vogtlande ein. Die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Schierke am Boden rückt während der Pfingstferien im Vogtlande ein.

Süddeutschland

Wegenerkreb (500 Meter), ist 3,5 Kilometer von Schierke, 7 Kilometer von Marktredwitz (Schneelagertation) gelegen. Hoff- und Jagdgebiet. Mit herrlichen Ausblicken über das Vogtland. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Schierke am Boden rückt während der Pfingstferien im Vogtlande ein.

bahn, mit Kraftwagen, Motorrädern, Fahrrädern und zu Fuß strömten Tausende nach Wildbad, um sich in der reinen Schwarzwaldluft zu erholen.

Nordsee

Fortum.
 In der Hotel-Pension Villa „Frisia“ ist alles bestens und vorzüglich für gesunde und beglückende Aufenthalt eingerichtet. Die Sonne gelächelt alles freundlich und spendet bereit mit den salzigen Meereshellen neuen Lebensenergien. Die bekannte gute hamburgische Küche in der Hotel-Pension „Frisia“ sorgt in hervorragender Weise für das unerlässliche leibliche Wohl; die wundervolle Lage der Villa „Frisia“ unmittelbar am Strand geben den Besuchern einen lebendigen Eindruck von den Schönheiten der Natur. Besonders denkenswert ist die neue Wandelhalle, die direkt am Strande gelegen ist.

Wetterland (Süd).
 Vom 9. (abends) bis 13. Juni 1928 verkehrt ein Sonderzug 4. Klasse mit $\frac{1}{2}$ Fahrpreisermäßigung von Halle (Saale) nach Wetterland (Süd) über dem Dönnberg-Panitzsch und zurück von Dönnberg Hbf. Aufenthalt in Wetterland am 10. und 11. Juni. Rückfahrt am 12. Juni mit Dampfer über Cuxhaven nach Hamburg. Am 13. Juni vormittags in Hamburg große Stadtrundfahrt, Hafenrundfahrt und Schiffbesichtigung. Alles inklusive einschließlich Mittag- und Abendessen rund 53 Mark. Verkauf der Sonderfahrkarten und Zugfahrkarten ab sofort im Reisebüro der „Halle'schen Zeitung“, Leipziger Straße.

Das auf dem Heideboden der Eisenbahnstation gelegene Nordseebad Cuxhaven, das seinen besonderen Reiz durch das Aus- und Einströmen der großen Nordamerica-Dampfer, das hier vor sich geht, erhält, hat seine Strandpromenade bedeutend verlängert und am Bahnhof einen Besucherpavillon erbaut für die Unterhaltungsmittel. Die Hauptverkehrsstraße zum Seebeid wurde verbreitert. Die Güte werden es auch begrüßen, daß die Autofahrer verbilligt wurden. St. Peter und Ording hat die Verbindung mit der vorgelagerten Sandbank, die zum Baden dient, wieder hergestellt. Es wurde eine 1200 Meter lange Brücke erbaut.

Hotel Deutscher Kaiser
 Rosla am Kyffhäuser
 Sonntag (1. Feiertag) den 27. Mai ab 9:00 Uhr
 Montag (2. Feiertag) den 28. Mai ab 4:00 Uhr
 Dienstag (3. Feiertag) den 29. Mai ab 1:00 Uhr
 Mittwoch (4. Feiertag) den 30. Mai ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (5. Feiertag) den 31. Mai ab 11:00 Uhr
 Freitag (6. Feiertag) den 1. Juni ab 11:00 Uhr
 Samstag (7. Feiertag) den 2. Juni ab 11:00 Uhr
 Sonntag (8. Feiertag) den 3. Juni ab 11:00 Uhr
 Montag (9. Feiertag) den 4. Juni ab 11:00 Uhr
 Dienstag (10. Feiertag) den 5. Juni ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (11. Feiertag) den 6. Juni ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (12. Feiertag) den 7. Juni ab 11:00 Uhr
 Freitag (13. Feiertag) den 8. Juni ab 11:00 Uhr
 Samstag (14. Feiertag) den 9. Juni ab 11:00 Uhr
 Sonntag (15. Feiertag) den 10. Juni ab 11:00 Uhr
 Montag (16. Feiertag) den 11. Juni ab 11:00 Uhr
 Dienstag (17. Feiertag) den 12. Juni ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (18. Feiertag) den 13. Juni ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (19. Feiertag) den 14. Juni ab 11:00 Uhr
 Freitag (20. Feiertag) den 15. Juni ab 11:00 Uhr
 Samstag (21. Feiertag) den 16. Juni ab 11:00 Uhr
 Sonntag (22. Feiertag) den 17. Juni ab 11:00 Uhr
 Montag (23. Feiertag) den 18. Juni ab 11:00 Uhr
 Dienstag (24. Feiertag) den 19. Juni ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (25. Feiertag) den 20. Juni ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (26. Feiertag) den 21. Juni ab 11:00 Uhr
 Freitag (27. Feiertag) den 22. Juni ab 11:00 Uhr
 Samstag (28. Feiertag) den 23. Juni ab 11:00 Uhr
 Sonntag (29. Feiertag) den 24. Juni ab 11:00 Uhr
 Montag (30. Feiertag) den 25. Juni ab 11:00 Uhr
 Dienstag (1. Juli) den 26. Juni ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (2. Juli) den 27. Juni ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (3. Juli) den 28. Juni ab 11:00 Uhr
 Freitag (4. Juli) den 29. Juni ab 11:00 Uhr
 Samstag (5. Juli) den 30. Juni ab 11:00 Uhr
 Sonntag (6. Juli) den 1. Juli ab 11:00 Uhr
 Montag (7. Juli) den 2. Juli ab 11:00 Uhr
 Dienstag (8. Juli) den 3. Juli ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (9. Juli) den 4. Juli ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (10. Juli) den 5. Juli ab 11:00 Uhr
 Freitag (11. Juli) den 6. Juli ab 11:00 Uhr
 Samstag (12. Juli) den 7. Juli ab 11:00 Uhr
 Sonntag (13. Juli) den 8. Juli ab 11:00 Uhr
 Montag (14. Juli) den 9. Juli ab 11:00 Uhr
 Dienstag (15. Juli) den 10. Juli ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (16. Juli) den 11. Juli ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (17. Juli) den 12. Juli ab 11:00 Uhr
 Freitag (18. Juli) den 13. Juli ab 11:00 Uhr
 Samstag (19. Juli) den 14. Juli ab 11:00 Uhr
 Sonntag (20. Juli) den 15. Juli ab 11:00 Uhr
 Montag (21. Juli) den 16. Juli ab 11:00 Uhr
 Dienstag (22. Juli) den 17. Juli ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (23. Juli) den 18. Juli ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (24. Juli) den 19. Juli ab 11:00 Uhr
 Freitag (25. Juli) den 20. Juli ab 11:00 Uhr
 Samstag (26. Juli) den 21. Juli ab 11:00 Uhr
 Sonntag (27. Juli) den 22. Juli ab 11:00 Uhr
 Montag (28. Juli) den 23. Juli ab 11:00 Uhr
 Dienstag (29. Juli) den 24. Juli ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (30. Juli) den 25. Juli ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (31. Juli) den 26. Juli ab 11:00 Uhr
 Freitag (1. August) den 27. Juli ab 11:00 Uhr
 Samstag (2. August) den 28. Juli ab 11:00 Uhr
 Sonntag (3. August) den 29. Juli ab 11:00 Uhr
 Montag (4. August) den 30. Juli ab 11:00 Uhr
 Dienstag (5. August) den 31. Juli ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (6. August) den 1. August ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (7. August) den 2. August ab 11:00 Uhr
 Freitag (8. August) den 3. August ab 11:00 Uhr
 Samstag (9. August) den 4. August ab 11:00 Uhr
 Sonntag (10. August) den 5. August ab 11:00 Uhr
 Montag (11. August) den 6. August ab 11:00 Uhr
 Dienstag (12. August) den 7. August ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (13. August) den 8. August ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (14. August) den 9. August ab 11:00 Uhr
 Freitag (15. August) den 10. August ab 11:00 Uhr
 Samstag (16. August) den 11. August ab 11:00 Uhr
 Sonntag (17. August) den 12. August ab 11:00 Uhr
 Montag (18. August) den 13. August ab 11:00 Uhr
 Dienstag (19. August) den 14. August ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (20. August) den 15. August ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (21. August) den 16. August ab 11:00 Uhr
 Freitag (22. August) den 17. August ab 11:00 Uhr
 Samstag (23. August) den 18. August ab 11:00 Uhr
 Sonntag (24. August) den 19. August ab 11:00 Uhr
 Montag (25. August) den 20. August ab 11:00 Uhr
 Dienstag (26. August) den 21. August ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (27. August) den 22. August ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (28. August) den 23. August ab 11:00 Uhr
 Freitag (29. August) den 24. August ab 11:00 Uhr
 Samstag (30. August) den 25. August ab 11:00 Uhr
 Sonntag (31. August) den 26. August ab 11:00 Uhr
 Montag (1. September) den 27. August ab 11:00 Uhr
 Dienstag (2. September) den 28. August ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (3. September) den 29. August ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (4. September) den 30. August ab 11:00 Uhr
 Freitag (5. September) den 31. August ab 11:00 Uhr
 Samstag (6. September) den 1. September ab 11:00 Uhr
 Sonntag (7. September) den 2. September ab 11:00 Uhr
 Montag (8. September) den 3. September ab 11:00 Uhr
 Dienstag (9. September) den 4. September ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (10. September) den 5. September ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (11. September) den 6. September ab 11:00 Uhr
 Freitag (12. September) den 7. September ab 11:00 Uhr
 Samstag (13. September) den 8. September ab 11:00 Uhr
 Sonntag (14. September) den 9. September ab 11:00 Uhr
 Montag (15. September) den 10. September ab 11:00 Uhr
 Dienstag (16. September) den 11. September ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (17. September) den 12. September ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (18. September) den 13. September ab 11:00 Uhr
 Freitag (19. September) den 14. September ab 11:00 Uhr
 Samstag (20. September) den 15. September ab 11:00 Uhr
 Sonntag (21. September) den 16. September ab 11:00 Uhr
 Montag (22. September) den 17. September ab 11:00 Uhr
 Dienstag (23. September) den 18. September ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (24. September) den 19. September ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (25. September) den 20. September ab 11:00 Uhr
 Freitag (26. September) den 21. September ab 11:00 Uhr
 Samstag (27. September) den 22. September ab 11:00 Uhr
 Sonntag (28. September) den 23. September ab 11:00 Uhr
 Montag (29. September) den 24. September ab 11:00 Uhr
 Dienstag (30. September) den 25. September ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (1. Oktober) den 26. September ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (2. Oktober) den 27. September ab 11:00 Uhr
 Freitag (3. Oktober) den 28. September ab 11:00 Uhr
 Samstag (4. Oktober) den 29. September ab 11:00 Uhr
 Sonntag (5. Oktober) den 30. September ab 11:00 Uhr
 Montag (6. Oktober) den 1. Oktober ab 11:00 Uhr
 Dienstag (7. Oktober) den 2. Oktober ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (8. Oktober) den 3. Oktober ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (9. Oktober) den 4. Oktober ab 11:00 Uhr
 Freitag (10. Oktober) den 5. Oktober ab 11:00 Uhr
 Samstag (11. Oktober) den 6. Oktober ab 11:00 Uhr
 Sonntag (12. Oktober) den 7. Oktober ab 11:00 Uhr
 Montag (13. Oktober) den 8. Oktober ab 11:00 Uhr
 Dienstag (14. Oktober) den 9. Oktober ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (15. Oktober) den 10. Oktober ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (16. Oktober) den 11. Oktober ab 11:00 Uhr
 Freitag (17. Oktober) den 12. Oktober ab 11:00 Uhr
 Samstag (18. Oktober) den 13. Oktober ab 11:00 Uhr
 Sonntag (19. Oktober) den 14. Oktober ab 11:00 Uhr
 Montag (20. Oktober) den 15. Oktober ab 11:00 Uhr
 Dienstag (21. Oktober) den 16. Oktober ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (22. Oktober) den 17. Oktober ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (23. Oktober) den 18. Oktober ab 11:00 Uhr
 Freitag (24. Oktober) den 19. Oktober ab 11:00 Uhr
 Samstag (25. Oktober) den 20. Oktober ab 11:00 Uhr
 Sonntag (26. Oktober) den 21. Oktober ab 11:00 Uhr
 Montag (27. Oktober) den 22. Oktober ab 11:00 Uhr
 Dienstag (28. Oktober) den 23. Oktober ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (29. Oktober) den 24. Oktober ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (30. Oktober) den 25. Oktober ab 11:00 Uhr
 Freitag (31. Oktober) den 26. Oktober ab 11:00 Uhr
 Samstag (1. November) den 27. Oktober ab 11:00 Uhr
 Sonntag (2. November) den 28. Oktober ab 11:00 Uhr
 Montag (3. November) den 29. Oktober ab 11:00 Uhr
 Dienstag (4. November) den 30. Oktober ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (5. November) den 31. Oktober ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (6. November) den 1. November ab 11:00 Uhr
 Freitag (7. November) den 2. November ab 11:00 Uhr
 Samstag (8. November) den 3. November ab 11:00 Uhr
 Sonntag (9. November) den 4. November ab 11:00 Uhr
 Montag (10. November) den 5. November ab 11:00 Uhr
 Dienstag (11. November) den 6. November ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (12. November) den 7. November ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (13. November) den 8. November ab 11:00 Uhr
 Freitag (14. November) den 9. November ab 11:00 Uhr
 Samstag (15. November) den 10. November ab 11:00 Uhr
 Sonntag (16. November) den 11. November ab 11:00 Uhr
 Montag (17. November) den 12. November ab 11:00 Uhr
 Dienstag (18. November) den 13. November ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (19. November) den 14. November ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (20. November) den 15. November ab 11:00 Uhr
 Freitag (21. November) den 16. November ab 11:00 Uhr
 Samstag (22. November) den 17. November ab 11:00 Uhr
 Sonntag (23. November) den 18. November ab 11:00 Uhr
 Montag (24. November) den 19. November ab 11:00 Uhr
 Dienstag (25. November) den 20. November ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (26. November) den 21. November ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (27. November) den 22. November ab 11:00 Uhr
 Freitag (28. November) den 23. November ab 11:00 Uhr
 Samstag (29. November) den 24. November ab 11:00 Uhr
 Sonntag (30. November) den 25. November ab 11:00 Uhr
 Montag (1. Dezember) den 26. November ab 11:00 Uhr
 Dienstag (2. Dezember) den 27. November ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (3. Dezember) den 28. November ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (4. Dezember) den 29. November ab 11:00 Uhr
 Freitag (5. Dezember) den 30. November ab 11:00 Uhr
 Samstag (6. Dezember) den 1. Dezember ab 11:00 Uhr
 Sonntag (7. Dezember) den 2. Dezember ab 11:00 Uhr
 Montag (8. Dezember) den 3. Dezember ab 11:00 Uhr
 Dienstag (9. Dezember) den 4. Dezember ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (10. Dezember) den 5. Dezember ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (11. Dezember) den 6. Dezember ab 11:00 Uhr
 Freitag (12. Dezember) den 7. Dezember ab 11:00 Uhr
 Samstag (13. Dezember) den 8. Dezember ab 11:00 Uhr
 Sonntag (14. Dezember) den 9. Dezember ab 11:00 Uhr
 Montag (15. Dezember) den 10. Dezember ab 11:00 Uhr
 Dienstag (16. Dezember) den 11. Dezember ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (17. Dezember) den 12. Dezember ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (18. Dezember) den 13. Dezember ab 11:00 Uhr
 Freitag (19. Dezember) den 14. Dezember ab 11:00 Uhr
 Samstag (20. Dezember) den 15. Dezember ab 11:00 Uhr
 Sonntag (21. Dezember) den 16. Dezember ab 11:00 Uhr
 Montag (22. Dezember) den 17. Dezember ab 11:00 Uhr
 Dienstag (23. Dezember) den 18. Dezember ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (24. Dezember) den 19. Dezember ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (25. Dezember) den 20. Dezember ab 11:00 Uhr
 Freitag (26. Dezember) den 21. Dezember ab 11:00 Uhr
 Samstag (27. Dezember) den 22. Dezember ab 11:00 Uhr
 Sonntag (28. Dezember) den 23. Dezember ab 11:00 Uhr
 Montag (29. Dezember) den 24. Dezember ab 11:00 Uhr
 Dienstag (30. Dezember) den 25. Dezember ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (31. Dezember) den 26. Dezember ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (1. Januar) den 27. Dezember ab 11:00 Uhr
 Freitag (2. Januar) den 28. Dezember ab 11:00 Uhr
 Samstag (3. Januar) den 29. Dezember ab 11:00 Uhr
 Sonntag (4. Januar) den 30. Dezember ab 11:00 Uhr
 Montag (5. Januar) den 31. Dezember ab 11:00 Uhr
 Dienstag (6. Januar) den 1. Januar ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (7. Januar) den 2. Januar ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (8. Januar) den 3. Januar ab 11:00 Uhr
 Freitag (9. Januar) den 4. Januar ab 11:00 Uhr
 Samstag (10. Januar) den 5. Januar ab 11:00 Uhr
 Sonntag (11. Januar) den 6. Januar ab 11:00 Uhr
 Montag (12. Januar) den 7. Januar ab 11:00 Uhr
 Dienstag (13. Januar) den 8. Januar ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (14. Januar) den 9. Januar ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (15. Januar) den 10. Januar ab 11:00 Uhr
 Freitag (16. Januar) den 11. Januar ab 11:00 Uhr
 Samstag (17. Januar) den 12. Januar ab 11:00 Uhr
 Sonntag (18. Januar) den 13. Januar ab 11:00 Uhr
 Montag (19. Januar) den 14. Januar ab 11:00 Uhr
 Dienstag (20. Januar) den 15. Januar ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (21. Januar) den 16. Januar ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (22. Januar) den 17. Januar ab 11:00 Uhr
 Freitag (23. Januar) den 18. Januar ab 11:00 Uhr
 Samstag (24. Januar) den 19. Januar ab 11:00 Uhr
 Sonntag (25. Januar) den 20. Januar ab 11:00 Uhr
 Montag (26. Januar) den 21. Januar ab 11:00 Uhr
 Dienstag (27. Januar) den 22. Januar ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (28. Januar) den 23. Januar ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (29. Januar) den 24. Januar ab 11:00 Uhr
 Freitag (30. Januar) den 25. Januar ab 11:00 Uhr
 Samstag (31. Januar) den 26. Januar ab 11:00 Uhr
 Sonntag (1. Februar) den 27. Januar ab 11:00 Uhr
 Montag (2. Februar) den 28. Januar ab 11:00 Uhr
 Dienstag (3. Februar) den 29. Januar ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (4. Februar) den 30. Januar ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (5. Februar) den 31. Januar ab 11:00 Uhr
 Freitag (6. Februar) den 1. Februar ab 11:00 Uhr
 Samstag (7. Februar) den 2. Februar ab 11:00 Uhr
 Sonntag (8. Februar) den 3. Februar ab 11:00 Uhr
 Montag (9. Februar) den 4. Februar ab 11:00 Uhr
 Dienstag (10. Februar) den 5. Februar ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (11. Februar) den 6. Februar ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (12. Februar) den 7. Februar ab 11:00 Uhr
 Freitag (13. Februar) den 8. Februar ab 11:00 Uhr
 Samstag (14. Februar) den 9. Februar ab 11:00 Uhr
 Sonntag (15. Februar) den 10. Februar ab 11:00 Uhr
 Montag (16. Februar) den 11. Februar ab 11:00 Uhr
 Dienstag (17. Februar) den 12. Februar ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (18. Februar) den 13. Februar ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (19. Februar) den 14. Februar ab 11:00 Uhr
 Freitag (20. Februar) den 15. Februar ab 11:00 Uhr
 Samstag (21. Februar) den 16. Februar ab 11:00 Uhr
 Sonntag (22. Februar) den 17. Februar ab 11:00 Uhr
 Montag (23. Februar) den 18. Februar ab 11:00 Uhr
 Dienstag (24. Februar) den 19. Februar ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (25. Februar) den 20. Februar ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (26. Februar) den 21. Februar ab 11:00 Uhr
 Freitag (27. Februar) den 22. Februar ab 11:00 Uhr
 Samstag (28. Februar) den 23. Februar ab 11:00 Uhr
 Sonntag (29. Februar) den 24. Februar ab 11:00 Uhr
 Montag (1. März) den 25. Februar ab 11:00 Uhr
 Dienstag (2. März) den 26. Februar ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (3. März) den 27. Februar ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (4. März) den 28. Februar ab 11:00 Uhr
 Freitag (5. März) den 29. Februar ab 11:00 Uhr
 Samstag (6. März) den 1. März ab 11:00 Uhr
 Sonntag (7. März) den 2. März ab 11:00 Uhr
 Montag (8. März) den 3. März ab 11:00 Uhr
 Dienstag (9. März) den 4. März ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (10. März) den 5. März ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (11. März) den 6. März ab 11:00 Uhr
 Freitag (12. März) den 7. März ab 11:00 Uhr
 Samstag (13. März) den 8. März ab 11:00 Uhr
 Sonntag (14. März) den 9. März ab 11:00 Uhr
 Montag (15. März) den 10. März ab 11:00 Uhr
 Dienstag (16. März) den 11. März ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (17. März) den 12. März ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (18. März) den 13. März ab 11:00 Uhr
 Freitag (19. März) den 14. März ab 11:00 Uhr
 Samstag (20. März) den 15. März ab 11:00 Uhr
 Sonntag (21. März) den 16. März ab 11:00 Uhr
 Montag (22. März) den 17. März ab 11:00 Uhr
 Dienstag (23. März) den 18. März ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (24. März) den 19. März ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (25. März) den 20. März ab 11:00 Uhr
 Freitag (26. März) den 21. März ab 11:00 Uhr
 Samstag (27. März) den 22. März ab 11:00 Uhr
 Sonntag (28. März) den 23. März ab 11:00 Uhr
 Montag (29. März) den 24. März ab 11:00 Uhr
 Dienstag (30. März) den 25. März ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (31. März) den 26. März ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (1. April) den 27. März ab 11:00 Uhr
 Freitag (2. April) den 28. März ab 11:00 Uhr
 Samstag (3. April) den 29. März ab 11:00 Uhr
 Sonntag (4. April) den 30. März ab 11:00 Uhr
 Montag (5. April) den 31. März ab 11:00 Uhr
 Dienstag (6. April) den 1. April ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (7. April) den 2. April ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (8. April) den 3. April ab 11:00 Uhr
 Freitag (9. April) den 4. April ab 11:00 Uhr
 Samstag (10. April) den 5. April ab 11:00 Uhr
 Sonntag (11. April) den 6. April ab 11:00 Uhr
 Montag (12. April) den 7. April ab 11:00 Uhr
 Dienstag (13. April) den 8. April ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (14. April) den 9. April ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (15. April) den 10. April ab 11:00 Uhr
 Freitag (16. April) den 11. April ab 11:00 Uhr
 Samstag (17. April) den 12. April ab 11:00 Uhr
 Sonntag (18. April) den 13. April ab 11:00 Uhr
 Montag (19. April) den 14. April ab 11:00 Uhr
 Dienstag (20. April) den 15. April ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (21. April) den 16. April ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (22. April) den 17. April ab 11:00 Uhr
 Freitag (23. April) den 18. April ab 11:00 Uhr
 Samstag (24. April) den 19. April ab 11:00 Uhr
 Sonntag (25. April) den 20. April ab 11:00 Uhr
 Montag (26. April) den 21. April ab 11:00 Uhr
 Dienstag (27. April) den 22. April ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (28. April) den 23. April ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (29. April) den 24. April ab 11:00 Uhr
 Freitag (30. April) den 25. April ab 11:00 Uhr
 Samstag (1. Mai) den 26. April ab 11:00 Uhr
 Sonntag (2. Mai) den 27. April ab 11:00 Uhr
 Montag (3. Mai) den 28. April ab 11:00 Uhr
 Dienstag (4. Mai) den 29. April ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (5. Mai) den 30. April ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (6. Mai) den 1. Mai ab 11:00 Uhr
 Freitag (7. Mai) den 2. Mai ab 11:00 Uhr
 Samstag (8. Mai) den 3. Mai ab 11:00 Uhr
 Sonntag (9. Mai) den 4. Mai ab 11:00 Uhr
 Montag (10. Mai) den 5. Mai ab 11:00 Uhr
 Dienstag (11. Mai) den 6. Mai ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (12. Mai) den 7. Mai ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (13. Mai) den 8. Mai ab 11:00 Uhr
 Freitag (14. Mai) den 9. Mai ab 11:00 Uhr
 Samstag (15. Mai) den 10. Mai ab 11:00 Uhr
 Sonntag (16. Mai) den 11. Mai ab 11:00 Uhr
 Montag (17. Mai) den 12. Mai ab 11:00 Uhr
 Dienstag (18. Mai) den 13. Mai ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (19. Mai) den 14. Mai ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (20. Mai) den 15. Mai ab 11:00 Uhr
 Freitag (21. Mai) den 16. Mai ab 11:00 Uhr
 Samstag (22. Mai) den 17. Mai ab 11:00 Uhr
 Sonntag (23. Mai) den 18. Mai ab 11:00 Uhr
 Montag (24. Mai) den 19. Mai ab 11:00 Uhr
 Dienstag (25. Mai) den 20. Mai ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (26. Mai) den 21. Mai ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (27. Mai) den 22. Mai ab 11:00 Uhr
 Freitag (28. Mai) den 23. Mai ab 11:00 Uhr
 Samstag (29. Mai) den 24. Mai ab 11:00 Uhr
 Sonntag (30. Mai) den 25. Mai ab 11:00 Uhr
 Montag (31. Mai) den 26. Mai ab 11:00 Uhr
 Dienstag (1. Juni) den 27. Mai ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (2. Juni) den 28. Mai ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (3. Juni) den 29. Mai ab 11:00 Uhr
 Freitag (4. Juni) den 30. Mai ab 11:00 Uhr
 Samstag (5. Juni) den 31. Mai ab 11:00 Uhr
 Sonntag (6. Juni) den 1. Juni ab 11:00 Uhr
 Montag (7. Juni) den 2. Juni ab 11:00 Uhr
 Dienstag (8. Juni) den 3. Juni ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (9. Juni) den 4. Juni ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (10. Juni) den 5. Juni ab 11:00 Uhr
 Freitag (11. Juni) den 6. Juni ab 11:00 Uhr
 Samstag (12. Juni) den 7. Juni ab 11:00 Uhr
 Sonntag (13. Juni) den 8. Juni ab 11:00 Uhr
 Montag (14. Juni) den 9. Juni ab 11:00 Uhr
 Dienstag (15. Juni) den 10. Juni ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (16. Juni) den 11. Juni ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (17. Juni) den 12. Juni ab 11:00 Uhr
 Freitag (18. Juni) den 13. Juni ab 11:00 Uhr
 Samstag (19. Juni) den 14. Juni ab 11:00 Uhr
 Sonntag (20. Juni) den 15. Juni ab 11:00 Uhr
 Montag (21. Juni) den 16. Juni ab 11:00 Uhr
 Dienstag (22. Juni) den 17. Juni ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (23. Juni) den 18. Juni ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (24. Juni) den 19. Juni ab 11:00 Uhr
 Freitag (25. Juni) den 20. Juni ab 11:00 Uhr
 Samstag (26. Juni) den 21. Juni ab 11:00 Uhr
 Sonntag (27. Juni) den 22. Juni ab 11:00 Uhr
 Montag (28. Juni) den 23. Juni ab 11:00 Uhr
 Dienstag (29. Juni) den 24. Juni ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (30. Juni) den 25. Juni ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (1. Juli) den 26. Juni ab 11:00 Uhr
 Freitag (2. Juli) den 27. Juni ab 11:00 Uhr
 Samstag (3. Juli) den 28. Juni ab 11:00 Uhr
 Sonntag (4. Juli) den 29. Juni ab 11:00 Uhr
 Montag (5. Juli) den 30. Juni ab 11:00 Uhr
 Dienstag (6. Juli) den 1. Juli ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (7. Juli) den 2. Juli ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (8. Juli) den 3. Juli ab 11:00 Uhr
 Freitag (9. Juli) den 4. Juli ab 11:00 Uhr
 Samstag (10. Juli) den 5. Juli ab 11:00 Uhr
 Sonntag (11. Juli) den 6. Juli ab 11:00 Uhr
 Montag (12. Juli) den 7. Juli ab 11:00 Uhr
 Dienstag (13. Juli) den 8. Juli ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (14. Juli) den 9. Juli ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (15. Juli) den 10. Juli ab 11:00 Uhr
 Freitag (16. Juli) den 11. Juli ab 11:00 Uhr
 Samstag (17. Juli) den 12. Juli ab 11:00 Uhr
 Sonntag (18. Juli) den 13. Juli ab 11:00 Uhr
 Montag (19. Juli) den 14. Juli ab 11:00 Uhr
 Dienstag (20. Juli) den 15. Juli ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (21. Juli) den 16. Juli ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (22. Juli) den 17. Juli ab 11:00 Uhr
 Freitag (23. Juli) den 18. Juli ab 11:00 Uhr
 Samstag (24. Juli) den 19. Juli ab 11:00 Uhr
 Sonntag (25. Juli) den 20. Juli ab 11:00 Uhr
 Montag (26. Juli) den 21. Juli ab 11:00 Uhr
 Dienstag (27. Juli) den 22. Juli ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (28. Juli) den 23. Juli ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (29. Juli) den 24. Juli ab 11:00 Uhr
 Freitag (30. Juli) den 25. Juli ab 11:00 Uhr
 Samstag (31. Juli) den 26. Juli ab 11:00 Uhr
 Sonntag (1. August) den 27. Juli ab 11:00 Uhr
 Montag (2. August) den 28. Juli ab 11:00 Uhr
 Dienstag (3. August) den 29. Juli ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (4. August) den 30. Juli ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (5. August) den 31. Juli ab 11:00 Uhr
 Freitag (6. August) den 1. August ab 11:00 Uhr
 Samstag (7. August) den 2. August ab 11:00 Uhr
 Sonntag (8. August) den 3. August ab 11:00 Uhr
 Montag (9. August) den 4. August ab 11:00 Uhr
 Dienstag (10. August) den 5. August ab 11:00 Uhr
 Mittwoch (11. August) den 6. August ab 11:00 Uhr
 Donnerstag (12. August) den 7. August ab 11:00 Uhr
 Freitag (13. August) den 8. August ab 11:00 Uhr
 Samstag (14. August) den 9. August ab 11:00 Uhr

Das Bombenattentat in Buenos Aires

Bisher 22 Personen getötet und 50 verletzt

(Telegraphische Meldung)

Buenos Aires, 25. Mai.

Wie die „Prensa“ meldet, sind bei dem Bombenanschlag im Palazzo des italienischen Konsulats in Buenos Aires 22 Personen getötet und fast 50 verletzt worden. Es ist der häufigste Anschlag dieser Art, der in letzter Zeit zu verzeichnen war.

Erst vor zwei Monaten wurden in zwei nordamerikanischen Restaurants Bombenanschläge zur Explosion gebracht; weitere Anschläge richteten sich gegen nordamerikanische Geschäftshäuser in Argentinien. Schließlich wurde vor kurzem auf der Fensterbank des Amtszimmers des argentinischen Zolldirektors eine Bombe gefunden. Alle diese Anschläge hängen mit anarchistischer Propaganda im Zusammenhang und waren, soweit sie sich gegen nordamerikanische Unternehmen richteten, ohne Zweifel Mordakte wegen der Einrichtung Saccos und Wanzetti. Der Anschlag gegen den argentinischen Zolldirektor hatte mit Antizipation auf Auslieferung von anarchistischen Anführern zu tun, die sich von Argentinien in Europa, teils von europäischen Mächten in Argentinien gestellt worden waren. In keinem dieser Fälle gelang es bisher, der Attentäter habhaft zu werden, und man vermutet mit Sicherheit, daß diese Anschläge, ähnlich wie in früheren Jahren, von einer wohlorganisierten Geheimgesellschaft ausgehen.

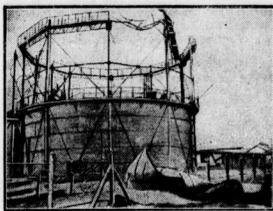
Das jetzige Attentat könnte den Anschlag erwecken, als ob es von Personen ausgeht, welche die mit den Ende vorigen Jahres verhängten, außerordentlich strengen Auswanderungsbestimmungen der italienischen Regierung unzufrieden waren, durch welche die Auswanderung aus Italien so gut wie unmöglich gemacht worden ist. Jedoch ist es ebenfalls möglich, daß bei dem Anschlag auf den italienischen Konsul keine Frage mäßigend war, nämlich in der vornehmsten Seitenstraße von Buenos Aires, wo u. a. auch die Privatwohnung des Präsidenten Alvear liegt. In diesem Falle würde es sich um einen Versuch der unbekanntem Täter handeln, den Verzicht auf Antizipation abzugeben.

Buenos Aires, 25. Mai.

Der Bombenanschlag gegen das italienische Konsulat in Buenos Aires hat in Rom das größte Aufsehen erregt. Man ist allgemein der Ansicht, daß der Anschlag dem italienischen Sozialisten, der zur Zeit der Bombenexplosion ebenfalls im Konsulat hätte weilen sollen, gewidmet sei. Der Chef der Polizeidirektion wie der Generalsekretär des Konsulats sind schwer verletzt worden.

Nach weiteren Meldungen aus Buenos Aires ist am gleichen Tage in einer Apotheke, deren Besitzer der Schreiber des Aufsatzes über das Bombenattentat in Buenos Aires ist, eine Bombe gefunden worden, deren Explosion noch rechtzeitig verhindert werden konnte.

Der Blitz schlägt in einen Gasometer



Am 23. Mai schlug während eines starken Gewitters bei Berlin-Staaten der Blitz in einen Gasometer, der explodierte. Sämtliche Fenstergehäusen in der Radbarschloß zertrümmert.

Schweres Unwetter in Oberbayern

(Telegraphische Meldung)

München, 25. Mai.

Eine schwere Hagelwetterkatastrophe hat in einem beträchtlichen Teile des Oberrheins ebenso wie im vorigen Jahre großen Schaden angerichtet. Die Hagelkörner fielen in der Größe von Taubeneggen und vernichteten in acht Gemeinden das Getreide, was der Frost der letzten Tage zu vernichten übriggelassen hatte. Die Obstbäume, die noch in Blüte standen, sind fast wie im Winter. Die Äste wurden samt den Blüthen abgebrochen. Die Getreidebestanden sind dem Erdboden gleichgemacht, die Äcker müssen wieder umgepflügt werden. Auch der Schaden in den Gartenanlagen ist groß. Drei Jahre hindurch hat der Frost in dieser Gegend die Ernte vernichtet, und im vorigen Jahre haben dreimal schwere Hagelschläge so ziemlich alles dem Erdboden gleichgemacht, so daß die Bauern gedungenen waren, Brotgetreide und Saatgut zu kaufen.

Hagelschläge über Norditalien

(Telegraphische Meldung)

Milano, 25. Mai.

Gestern nachmittag ging über die Gegend von Mailand ein harter Hagelschlag nieder, der eine Wüstenszene andeutete. Durch die sehr großen Hagelkörner wurde an den Kulturen bedeutender Schaden angerichtet. Auch über Göttinge lief gestern nachmittag ein heftiges Gewitter, das von einem starken Schneehaufen begleitet war. Das Unwetter richtete auch hier großen Schaden an.

Bei der Vollendung verunglückt

(Telegraphische Meldung)

Madrid, 25. Mai.

Ein französisches Passagierflugzeug der Linie Paris-Buenos Aires erlitt kurz vor Madrid einen Motorschaden und mußte eine Notlandung auf freier Höhe vornehmen. Der Apparat überlag sich und kam auf die Bergflanken zu liegen. Die vier Insassen wurden schwer verletzt und fielen in Lebensgefahr.

Schreiben Sie Ihre Briefe auf der Mercedes Schreibmaschine!

Für Jeden — ob Privat- oder Geschäftsmann — ist der Besitz dieser ausgezeichneten deutschen Maschine die Quelle reiner Freude.

Spieland leichter Anschlag, hohe Schreibgeschwindigkeit und bequeme Zerlegbarkeit sind besonders wertvolle Vorzüge der Mercedes



Verlangen Sie Druckschrift 4010 und unverbindliche nähere Informationen (auch über die deutsche elektr. Schreibmaschine Mercedes Original Elektrik). Wir erleichtern Ihnen den Kauf auf Wunsch gern durch bequeme Zahlungsbedingungen.

Aug. Weddy & M. Halle (Saale)

Leipziger Str. 22/23 Fernruf 26390 und 24814

Ein schweres Baunglück in Prag

(Telegraphische Meldung)

Prag, 25. Mai.

Gestern Abend hat sich in der Bergmannstraße in Prag ein schweres Baunglück ereignet, das zwei Menschenleben forderte. Über dem ausgehobenen Grund eines Neubaus, der bereits zwei Stockwerke tief abgetragen war, wurde ein Gerüst errichtet, das infolge eines Erdbebens mit der Baugrube in die Tiefe ging. Es wurden mehrere Arbeiter von den Erdmassen begraben. Ein Bauarbeiter, Vater von zwei Kindern, wurde tot unter den Trümmern mit zerstückelter Wirbelsäule hervorgerissen. Drei Arbeiter wurden schwer verletzt. Ein weiterer Arbeiter liegt noch unter den Trümmern, und es besteht keine Hoffnung, ihn lebend zu bergen.

Am den Aufbaumarbeiten beteiligte sich auch Militär, das die Halle absperrte. Die Arbeiten gehen sehr langsam voran, da das sandige Gerüst keine Stützpunkte bietet und immer wieder in die Tiefe fällt.

Vom Trittbrett heruntergestürzt

Zurückgekehrter Unglücksfall auf einem Wiener Bahnhof

(Telegraphische Meldung)

Wien, 25. Mai.

Ein größliches Unglück, das durch Reizdünne verursacht wurde, hat auf der Stadtbahnstation Heiligenstadt bei Wien ein Menschenleben gefordert. Als ein Zug ausfahren sollte, sprang noch ein junger Mann auf das Trittbrett. Auf diesem stand noch ein alter Mann, der gerade einsteigen wollte. Dieser wurde von dem Aufspringenden vom Trittbrett geschleudert. Er fiel auf den Bahnhofsperon und die Wälder riefen über den Unglücksfall hinweg. Als der Zug zum Stehen gebracht werden konnte, war der Verunglückte bereits tot. Man suchte im Zuge nach dem Mann, der das Unglück herbeiführte, er war aber nicht zu finden.

Diplomatenduell in Südamerika

(Telegraphische Meldung)

London, 25. Mai.

Wie Neuter aus Asuncion (Paraguay) berichtet, werden dort Vorbereitungen für ein Duell zwischen dem argentinischen Gesandten in Paraguay und dem dortigen peruanischen Militärattaché getroffen. Der Anlaß zu dem Duell bot eine Auseinandersetzung über einen von dem Attaché über den Krieg zwischen Peru und Chile im Jahre 1879 veröffentlichten Artikel.

Die Beste Koburg.



auf der zu Pfingsten eine Tagung aller deutschen Kolonialen Jugendverbände stattfinden wird.

Amtsverbrechen eines Postbeamten

Zuchthausstrafe mit Bewährungsfrist.

(Telegraphische Meldung)

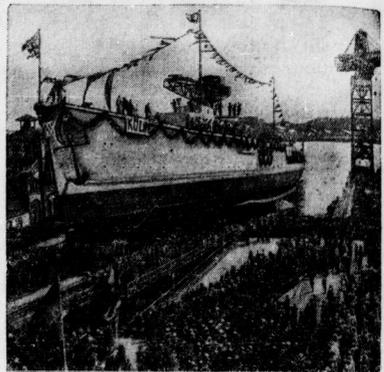
Berlin, 25. Mai.

Auf dem Postamt O 17 waren kürzlich Briefsendungen im inneren Dienst verschmunden, darunter Briefe mit Wertbeilagen. Verschiedene Beamte gerieten unschuldigweise in Verdacht und beschloßen daraufhin, auf eigene Faust den Diebstahl zu spüren. Es gelang ihnen dann auch, den Postbeamten Richard G. auf frischer Tat zu ertappen. Bei einer Durchsuchung wurden in seinen Taschen 14 Briefe gefunden.

die er aus den letzten eingegangenen Hoffsendungen eingeklebt hatte.

Es gab, als er vor dem Schöffengericht unter der Anklage des Amtsverbrechens stand, zu, in der gleichen Weise mehrmals Briefe an sich genommen zu haben, besaunte jedoch, nur zwei Briefe geöffnet und ihres Inhalts Kenntnis zu nehmen. Das Schöffengericht nahm Mitsunterfertigung an und Urkundenunterbrechung an und verurteilte G. zu einem Jahre Zuchthaus und 100 Mark Geldstrafe unter Anrechnung der vollen Unterfuchungsdauer. Mit Rücksicht auf die Größe des Beamtengehältes bewilligte das Gericht dem Angeklagten für sechs Monate der Strafe die Bewährungsgünst und stellte ihm auch für den noch zu verbringenden Rest eine Inhaftung in Gefängnis in Aussicht. Der Haftbefehl gegen G. wurde aufgehoben.

Deutschlands neuer Kreuzer



Am 23. Mai fand, wie wir bereits berichteten, in Wilhelmshaven der Stapellauf des neuen 6000-Tonnen-Kreuzers „D“, der auf den Namen „König“ getauft wurde. Statt... Unser Bild zeigt den Augenblick des Stapellaufs.

Kurze Sportschau

Das Davis-Pokaltreffen der dritten Runde zwischen Deutschland und England wird nicht, wie irrig angenommen wurde, auf deutschem Boden ausgetragen, sondern kommt aller Wahrscheinlichkeit in den Tagen vom 7. bis 9. Juni in Birmingham zum Austrag.

Oesterreich-Dänemark 2:0 war des überraschende Ergebnis des ersten Tages des Tennisländerkampfes um den Davis-Pokal in Kopenhagen. Arlens Jørgen Petersen mit 6:4, 6:2, 7:5 und Nørskov triumphierte über den allerdings unbesiegbaren Illies mit 6:1, 6:2, 6:2.

Eine Plektische nach Bremerhaven hat jetzt der K. D. N. K. zur Einholung der deutschen Ozeanregier ausgesprochen.

Pokalspieltitelnehmer des K. D. N. ist der K. D. N. wurde durch seinen Sieg über den Berliner Sportverein mit 2:1 gewonnen.

Ein 24-Stundenrennen für Amateurfahrer in Stuttgart ist unter Beteiligung der besten deutscher und ausländischer Amateure für den 30. Juni/1. Juli geplant.

Ein Fodden-Spiel zwischen Breslau-Dröben ist für den 7. Oktober nach Breslau vereinbart worden.

Die Schweizer Steier-Weiterschaft hat am Sonnabend auf der Radrennbahn Zürich-Oerlikon unter Beteiligung des Guter, Klappi, Wolfer und Schlegel ausgetragen. Die Siegermeistererschaft wird erst später entschieden.

Die ungarische Eitel-Weiterschaft hat von Kertész der K. Gondos und Garay, Nagy und Reifinger gewonnen.

Zur Rad-Rennfahrt Köln-Berlin der Vereinigung Deutscher Radfahrer-Verbände um den Großen Sommer-Preis von Deutschland, die am Pfingstsonntag und -montag in den Gruppen Köln-Bonnener und Hannover-Berlin ausgetragen wird, erscheinen rund 120 Fahrer, darunter in der A-Klasse die besten Fahrer der Welt, am Start.

Dereinsnachrichten

B. f. 2. Halle 96. Nachdem die Erneuerung unseres Mahlhäuses beendet ist, steht dasselbe allen Mitgliedern zur Verfügung. Die Eröffnung findet am Pfingstsonntag-Abend statt. Wir bitten unsere Mitglieder um regen Besuch. Die Mitteilungen werden gebeten, ihre Verantwortungen und Verantwortungen im Klubhause abzuhalten. Die Vorstandssitzungen finden am 30. d. M. wieder im Klubhause statt.

Jubiläums-Ruder-Regatta

20. des Saale-Regatta-Vereins

Pfingstsonntag ab 9 Uhr vorm.
Pfingstmontag ab 2 Uhr nachm.
in Neu-Ragoczy

16 Rennen 27 Vereine

darunter 5 aus Berlin und 1 aus Prag
Vorverkaufsstellen siehe Plakatsäulen

Die deutsche Handball-Elite

Spielvereinigung Fürth — L. S. D. Hannover

zu Pfingsten in Halle im Kampfe gegen L. S. D. Halle.

Unterhaltungs-Beilage

Excelsior

Roman

von Georg Freiherrn von Ompteda

27

Der Doktor tastete sich auf dem Grate hin, Ernst hatte das Seil verkürzt. Ein Geistermarsch begann in immer tieferer Finsternis. Aus dem dicken Regentropfen, Schicht herabgeknallt, ward prasselnder Hagel. Ernst lachte:

„Reimen wir, was?“

Jetzt voran, schlug er in den glasigen Eisüberzug Löcher für die Finger. Einen Aufstoß des Grates ging es schwerer hinan, ein Faden nur, vom Tal gewiß nicht einmal zu erblicken. Bald kam ein neuer. Die Absätze, die Spitzen wollten kein Ende nehmen. Gendarmen saßen auf, Wächtern hingen über. Rängst hatte der Hagel zu leihem Schneefall sich gewandelt. Ein Wetterleuchten erhellte matte Nebelmassen. Der Donner rollte in der Ferne. Der Doktor lachte:

„Weit fort! Vielleicht im Dauphiné!“

Da nahm der Wind die Barden voll, schwoll zum Rosenkranzstoße, peitschte Schnee- und Regenböden daher. Sie fühlten ein Prickeln auf der Haut. Ernsts Haare begannen sich zu sträuben und ihm war, als sehe er an des Doktors Eisbeil Flammen züngeln. Er befahl:

„Bidel her!“

Dann kurz:

„Gnuckeln, Thomas! Halte mich.“

Er klomm ein Stück hinab, suchte, fand eine Spalte. Dort klemmte er die Bidel ein. Dann rief er, während grelles Zucken durch die Luft fuhr:

„Nachlassen!“

Er griff mit seinen langen Armen an den Felsen hinauf, legte den Schnee fort, stemmte sich hinan, stand oben. Da schmetterte ein scharfer Einschlag. Der Hirntopf des Pic Thudall stand tageshell, als sei der Blitz in ihn gefahren. Es roch nach Schwefel. Thomas brü die Zähne aufeinander. Ernst kroch vorsichtig auf der Schneide hin und ließ sich langsam an der Balbournacher Seite nieder, so fest den Fels umspannend, daß seine Arme zitterten. Auf eine Weite tastete er sich hinab. Sie bot keinen Halt. Er fuhr tiefer, schmiegte den Leib so dicht an das Gestein, daß ihm beim Niederlassen ein Knopf absprang und griff mit der freien Hand umher: Eis, nichts als Eis.

Endlich fand er ein Loch, steckte die Faust hinein, spreizte die Finger auseinander und atmete tief. Dann suchte er. Ein Felsstück hing vor, ein rechter Abscheißel und schräg darunter, unter einem Ueberhang eine Nische.

Er schrie hinauf. Ein Blitzstrahl schmetterte nieder, daß er geblendet die Augen schloß. Im Krachen des Donners ertönte ohnmächtig seine Stimme. Er preßte den Mund fest in den Schnee, nahm etwas auf davon, dann brüllte er:

„Thomas! Seil los! Mehr! Zwei Meter! So!“

Vorsichtig machte er eine Schlinge und warf sie um die Felsenase. Sie lag und hielt.

„Thomas herunter! Vorwärts!“

Thomas ließ sich herab. Ernst setzte ihm den Fuß, packte seinen Arm, als wollte er ihn zermalmen:

„Halt dich am Seil. Herunter — ja ich weiß, da ist kein Tritt. Das ist ja ganz Wurscht. Vorwärts doch! Hilft nichts. Der Doktor hält dich.“

Endlich stand Thomas auf der schmalen Platte unterm Ueberhang und drückte sich tief in die Nische. Der Doktor schwang sich scharf um Ernst herum. Der, nun wieder die Ruhe selbst, rief frohlich:

„Bravo, fein gemacht!“

Der Doktor zog das Seil ein. Im Hintergrund der Nische preßte er einen losen Block darauf und stemmte sich dagegen, Ernst zu versichern. Als der bei ihnen stand, atmete er tief, legte den Arm um Thomas' Schulter und sagte weich, ein anderer Mensch als jener unerbittliche, der seinen Freund angebrüllt:

„Thomas, lieber Thomas, sei nicht böse.“

„I bin net böse.“

„Na ja, es geht einmal nicht anders. Hier sind wir in Sicherheit. Auf dem Grate wären wir Bliskabteiler gewesen!“

Sie zogen die Beine an. Die Rucksäcke darüber gelegt, auf die hereingewehte Schneeflocken sanken, saßen sie und starrten von dem schmalen Hochbalken an der Kiefernwand hinab in den tiefen Schlund. Und sie saßen lange. Ernst sah heimlich nach der Uhr; Thomas sollte es nicht merken. Es stürzte und krachte, als würden Berge übereinander geworfen. Thomas sagte:

„In einer Viertelstunde können wir weitergehen!“ Doch Ernst meinte:

„Weißt du noch das Vivaldi auf der Torre di Sturm? Und das am Schreckhorn? Das ist einmal der führerlosen Schicksal! Wir kommen heute nicht zur Hütte!“

Thomas schwieg. Ernst raffte alles zusammen, was ihm gegenwärtig war an Witz und Scherz. Er lachte und erzählte, während die Nacht immer tiefer niederfiel. Die Blitze hatten aufgehört, aber der Sturm heulte über den Grat, daß der Schnee in breiten Bahnen wehte und Steine löste, die polternd in die Tiefe fuhren.

Dann lauschten die drei dem Aufschlag. Keine Ende nahm er.

Bald ward es ganz Nacht und in dem feuchten Nebel begann es kalt zu werden. Da sagte Ernst:

„So, Herrschaften, nun die Betten gemacht!“

Thomas mußte die Rucksäcke halten, weil er in der Mitte saß. Die beiden anderen trachten mit spitzen Steinen die Tiefe der Mulde aus. Mit jenem Teil, der viel verachtet, doch zum Sitzen wichtig ist, lagen sie im Loch und nur die Beine baumelten, sobald sie sich strecken wollten, über dem Abgrund.

Ernst und der Doktor hatten von der Arbeit sich erwärmt, doch Thomas fröstelte. Ernst gab ihm die Fausthandschuhe, faltete sein Halstuch auseinander, schob es dem Freunde vorsichtig unter den Rock auf den Rücken und kreuzte die Enden über der Brust. Thomas drückte leise seine Hand. Und Ernst, der des anderen ein wenig weiche Seele kannte, rief laut, wie immer in den Bergen:

„Sursum corda! Empor die Herzen! Morgen früh lacht die Sonne! Ist's nicht viel schöner hier als im faulen Daunenbett? Ist's nicht herrlich in dieser gewaltigen Natur? Das kann nicht jeder. Ich hab's zwar nicht gedacht, als wir fortgingen. Mir sagte Biner noch, die Wolken vom Berner Oberland kämen nicht herüber. Der muß doch hier das Wetter kennen. Er hat auch recht gehabt, denn dieser verfluchte Wolfendreck kommt von Süden. Doktor, wollen Sie mal sagen, wie das wissenschaftlich zu erklären ist?“

Der nun trante allerlei Gesetze und Erfahrungen aus. Die anderen aber hörten nicht auf ihn, denn es galt zu essen. Ernst verteilte. Im letzten Augenblick schob er in tiefer Dunkelheit, was ihm zutram an Brot, Butter und Schokolade Thomas hin. Was tat es ihm? Er hatte schon manches Mal gefastet. Und der Freund war heute ein wenig schlapp.

Die Stunden schlüchen und die Kälte wuchs. Sie hatten die Schneehauben übergezogen, schmiegt sich aneinander und rieben sich, um warm zu werden. Ernst schlug Thomas auf den Buckel:

„Gib's weiter!“

Thomas tat es träge.

„Bist du müde?“

Er verstand es nicht beim Geulen des Orkans. Ernst schrie von neuem:

„Müde? Bist müde?“

Thomas beugte sich zu ihm:

„Mir ist kalt!“

Ernst nahm seinen Regenmantel aus Billrotzbatist, denn anderes pflegte er, der alles selbst tragen mußte, Essen, ja sogar Brennholz für die Hütte, nicht mitzuführen, und drängte ihn dem Freunde auf. Der nahm ihn widerstrebend — doch er nahm ihn.

Die Stunden schlüchen und die Kälte wuchs. Leise hatte der Wind sich gedreht: jetzt kam er von Osten über die weiten Eis-

Die Segelflieger

Stizze von Alfred Hein.

Auf der Kurischen Nehrung wandern die hohen gelben Dünen im Sturm, wandeln sich in Wandern, aber immer nur in den Umriszen, nie in ihrer Reinheit und in ihrem zarten herben Goldglanz. Im Sommer aber, da ruhen sie aus und liegen still wie eine Wüste der Seligkeit zwischen den Wassern des Meeres und des Hafes, die wenigen Einsamen erwartend, die diese leiseste Stille der Welt mit der Seele suchen. Seit einigen Jahren hat sich aber bei dem schwarzen Berg von Pilloppen, einer noch düster bewaldet gebliebenen Düne, frisch und fröhlich das Segelfliegerlager aufgetan, wo sich alljährlich um die anerkannten Sieger im Segelflug jene heiteren und mutigen Jungen versammeln, die an langen Winterabenden das Modell ihres Flugzeuges gebastelt haben, es im Frühling fig bauten, um es in der Wettbewerbsflugwoche des Sommers zu erproben.

Wierzehn lustige, urgejunde, junge Leute besterberge augenblicklich das Lager, das aus soldatischen, kaum kriegsgerecht eingerichteten Holzbaraden bestand. Unterkunft und Essen kosteten einige Groschen je Tag, aber es gab auch wahrhaftig nichts Fünftliches dafür, eine härene Decke zum Strohbett, einen Schnaps mit Hülsenfrüchten, schwarzes Brot, ein wenig Obst — nun, man durfte ja auch kein Fett ansetzen.

Unter den Wettbewerbern befand sich ein besonders schmaler, stiller und blonder Junge von achtzehn Jahren. Er hatte zu Ostern die Reifeprüfung gemacht und sollte eigentlich die Technische Hochschule zu Danzig besuchen, aber, nachdem er schließlich dem Vater die Erlaubnis, ein halbes Jahr lang frei zu sein, abgerungen, hatte er mit den kleinen Geldgeschenken, die er von seinen Tanten für die bestandene Prüfung erhielt, sich in wenigen Wochen all das Material zum Bau eines Segelflugzeuges gekauft, in einem elenden Kohlenteller im muffigen Hofraum eines alten Königsberger Hauses die Maschine zusammengebastelt und dort über der unausgesetzten Arbeit oft den Morgen kommen sehen, wie er an den düsteren feuchten Mauern des Hausinnern herniederglitt, als käme der müde Tag in einen Sterker.

Nun lagen Meer und goldhelle Sandwellen vor ihm, und wenn der Knabe nach einem Bade in den grünen ewigen Wassern langausgestreckt am Strande träumte, dann verschmolz sein blonder Haarschopf mit dem Gold der gütigen Düne.

O, von der Kegelspitze der hohen Sandberge abspringen, das weite Meer vor Augen, und fliegen! Sekunden der Seligkeit — ach, nur Sekunden, warum nicht Stunden wie bei jenen Meistern? Er schraf auf. Da stand Meister Ludwig, der wirkliche Sieger, neben ihm, dem Träumenden.

„Du möchtest es zu gern schaffen, Junge, was?“ — „Ja.“ — „Komm. Zeig deine Maschine.“ — „Sie wollen mir helfen?“ — „Was ist dabei?“

Der Junge sprang auf wie ein nach langem Fieber Befreiter aus dem Bett der Qualen. Aber dann kam die Scham, sein unwürdiges Werk den sicher prüfenden Augen nahe darzubieten.

Es war für Ludwig rührend, die Herzenskämpfe in den treuen, blauen, groß-vertraumten Augen des schmalen Knaben blitzen zu sehen. Er, der jahrelang einsam an seiner Maschine gearbeitet hatte, sehr häßlich war und von jenem Mädchen, dessen Gunst er damals schon fast gewonnen, doch verlassen wurde, als es zu lange dauerte, ehe materieller Gewinn aus der Arbeit sprang — er dachte, einen solchen schönen Sohn möchte ich einmal haben.

„Komm!“ sagte er noch ärztlicher und führte ihn schließlich Arm in Arm fort. Die Kameraden, die mit ihren Schnapsen im Gärtchen vor der Barade saßen, sahen den beiden erstauut nach. Ludwig winkte ihnen allen freundlich zu, da lachten sie beglückt und wandten sich wieder ihren abenteuerlichen, wagemutigen Plänen und Gesprächen zu.

Wahrhaftig, er geht mit mir zu meiner Maschine, jubelte beglückt der Junge, als sie den Flugzeugschuppen betraten. Jetzt prüfte er die Drahte, bejahte die Fittiche, nickte hier anerkennend, zog da die Stirne kraus, zwidte mit einer Drahtgange falsche Verknüpfungen auf, hobelte am Eichbrett, sagte an den Stangen — ja, was soll das werden? Soll ich Ludwigs Maschine haben?

„Nein, das will ich nicht“, rief Hans, der blonde Junge, plötzlich trotzig. „Alle werden erkennen, daß es Ihr Modell ist.“

„Nube!“ sagte Ludwig, ging einige Minuten fort, kam mit Leinwand, Seilen, Draht und zartem Holz wieder, fing von neuem an zu hämmern und zu sägen und zu spannen und zu knipsen. —

Als er fertig war, sank die mächtige Stille über dem Lager. Sie traten heraus in die goldenblaue Meeresnacht der hohen stolzen Dünen.

Ludwig holte sein Flugzeug heraus, stellte es neben das Hansens. — „Ja — ja — o — das ist ja eine neue Maschine — Ludwig!“ — „Die Beste, die es auf der Erde gibt, mein Junge.“ — „Und soll ich damit aufsteigen?“ — „Ja, du.“ — „Was soll ich dafür tun?“ — „Dich freuen und fliegen lernen, mein Junge.“

Er streichelte ihn, brachte den fast Raumelnden zum Strohlager, wo der Knabe ganz benommen vor Glück bald einschliefe. Ludwig sah die ganze Nacht neben ihm.

Er sann: Wäre zu mir doch einst ein Meister gekommen und hätte die Jahre irrender Qual verkürzt, indem er mir Minuten

harer, schneller Griffe schenkte. Am Tag Chauffeur eines Schiebers. Damals in jener tobenden Zeit wirrer Geldverhältnisse. Genie!! schreien die Leute jetzt, wenn ich stundenlang in der Luft hänge. Aber kein Glück, sann der Einsame. Und spürte noch heute den verachtenden Blick des Mädchens, als es ihn verließ.

Du sollst Glück haben! O ich mache es dir nicht leicht, mein blonder, heimlicher Sohn. Ich werde mit meiner alten, schlechteren Maschine gegen dich kämpfen und werde schon noch Sieger bleiben. Aber langsam wirst du dich an mich heran arbeiten.

Er sah den Tag, wo der kleine blonder Junge, umbraust vom Jubel der unten Aufschauenden, den Weltretroff, dessen Inhaber Ludwig heute noch war, brach und ihm dann niedersiegend in die Arme sank vor Glück.

Oder aber einem hübschen jungen Mädchen ... Und er mußte vielleicht wieder abseits stehen.

Ludwig stieg zur höchsten Düne empor. Sie war seine Braut. Sie verstand ihn. Sie war so gütig, wie er Güte liebte. In Stille.

Die „Schweiz“ in Deutschland

Von Börries, Frhr. von Münchhausen.

Die Entdeckung der Tropfsteinhöhlen bei Spyra läßt mich eine Bitte im Namen aller geschmackvollen Leute aussprechen: Benennet die einzelnen Steingebilde, Säle, Gänge und Wäde der Höhle nicht so einfältig, wie das leider bei fast allen anderen solchen Nützlichkeiten der Natur üblich ist!

Ich möchte ein Wort grundsätzlicher Art dazu sagen. Die Sächsischen Schweiz war ein Bergland von höchstem Reize, bis der Spießbürger Pippich aus Dresden diese köstliche Landschaft als Sächsische Schweiz zu ehren glaubte. Man muß jeder an die echte Schweiz denken, und bei diesem durch den unseligen Namen notwendig sich einstellenden Vergleich fällt natürlich die „Sächsische“ ganz entsetzlich ab. Aber leider gibt es solche fürchtbaren Spießer wie Herrn Pippich aus Dresden überall, und so wimmeln bei uns in Deutschland die „Schweize“ nur so herum wie die Spägen auf einem Gutshofe, hier die Holsteinsche Schweiz, da die Pommerische Schweiz, hier die Niedertupfjinger Schweiz und da die Oberstufjinger Schweiz. Wo ein Hügelchen dreifach hoch sich hebt, wo ein alter Steinbruch seine Wände senkt, da benamst der nächst gelegene Verschönerungsverein das Ding Schweiz und macht damit sich ebenso lächerlich wie das tiefe Fledchen deutscher Heimat.

Man nennt diese Art Benennungen Ägypto-geographie, und es fällt sowohl das schauderhafte „Esflorenz“ darunter wie „Klein-Paris“ und ebenso jene Benennungen, die an allen Ausflugsplänen in deutschen Landen Hügeln und Felsen, Bäumen und Tälern und allem, was lieblich und eigen ist, angehängt werden. Da gibt es etwa in der Baumhöhle bei Ribbeland eine „Bärenhöhle“, ein süß rosa beleuchtetes „Marienkindchen“, einen „Kaiserthron“, einen „Wasserfall“, eine „Kristalkammer“, eine „Orgel“. Anderwärts etwa „Schneewittchen“ und die sieben Zwirge“, eine „Niesentröte“ und was dergleichen Deutungen mehr sind, die Pippich aus Dresden als hochpoetisch und romantisch empfindet. Aber wirklich: Nur Herr Pippich! —

Nun habe ich selbstverständlich nicht das Geringste gegen Volkshandlungen einzuwenden, die sich dann meist zu Sagen auswaschen, z. B. Koztrappe. Wenn aber der Vorjunge eines Heimstädtischen Verschönerungsvereins, wenn ein industrieller Geschäftler oder ein Andenken- und Ansichtskartenhändler („Zum billigen Barbarossa“) sich der Sache annimmt, so entsteht jedesmal ein hoffnungsloser Mistfisch, der in allen sprachlich Gebildeten den Schrei nach einem Kognat auslöst. —

Das Wesen der Bildung besteht beim Anblick der Natur darin, sich rein anschauend zu verhalten, d. h. also sich selber völlig auszuweisen zu können. Der Ungebildete findet keine reine Anschauung und muß deshalb, um sich in ein Verhältnis zum Dinge zu setzen, dieses irgendwie mit sich verknüpfen. Deshalb läßt sich Pippich vor dem Niagarafall photographieren — denn nun hat ja der Niagarafall einen Wert für ihn bekommen, da er sein Hintergrund wurde! Deshalb kratzt Pippich seinen Namen an den Köhler Dom, — denn nun weiß er auf einmal, wozu das Möbel da herunsteht: Um den Namen Pippich zu tragen! Und da Pippich unfähig ist, ein Hügelland oder einen Stalaktiten rein als Natur anzuschauen, eben weil er selber nicht mehr ein Stück ewiger Natur, sondern ein Klöbchen verknüpfte Zivilisation ist, deshalb muß er es mit seiner kümmerlichen Bildung irgendwie verknüpfen. Und bei Berg, — Kärnse, da fällt ein ihm die Schweiz ein, um bei'n Stalaktiten ä Niesenzahnstocher! Selig entfernt sich Pippich — er hat ein Stückchen Natur mit seiner eigenen Gewöhnlichkeit beschmiert und es dadurch sich angeklüben.

Nur leider für uns anderen ebenso lächerlich gemacht wie der Clowen das ernsthaft-edle Gesicht seines Rudels durch eine Nachmittage!

Wärdten die Zruauer nicht in diesen Fehler verfallen, sondern das schöne Geschenk, das ihnen da zugefallen ist, rein erhalten für reine Augen und Herzen. Die Natur ist schon an sich poetisch genug, und es ist durchaus nicht nötig, hier „Napoleons Profil“ und da einen „Zwerg“ hinein zu grimmasieren.

Die Totenuhr

Von Alfred Bohnagen.

Tik — tik — tik klingt es mit Abständen von zwei Sekunden im stillen Zimmer, wenn der Leser beim traulichen Schein seiner Lampe in die Lesestühle vertieft sitzt und nichts als das Umschlagen der Blätter die Stille unterbricht. „Die Totenuhr!“ sagen dann die Furchtsamen, die Totenuhr oder das Klopfen der Verstorbene, die dieses Zimmer einst bewohnten und sich zur Nachtzeit in Erinnerung bringen. In Wirklichkeit ertönen diese Klopfzeichen aber zu jeder Jahreszeit und zu jeder Tagesstunde, denn man kann sie auch sonst hören, wenn man sich ungestört dem süßen Nichtstun hingibt.

Einst eine Begleitererscheinung stillbürgerlichen Lebens, wenn die Spinnerei emsig am Rodek saß, ist das Ticken seltener geworden, je mehr der Rodek und die alten Möbel aus den Wohnungen erschunden sind und die eichenen Schränke und Lederstühle dort Platz gefunden haben. Damit haben wir des Rätsels Lösung: nicht etwa ist es die Härte des eigenen Holzes, die dem Klopfzeichen der Toten widersteht, sondern der Gehalt an Gerbsäure, der dem unsichtbaren Klopfer den Aufenthalt darin verleiht. Es handelt sich in Wirklichkeit um einen kleinen Bohrkäfer von etwa fünf Millimeter Länge, der sich im Bilderrahmen an der Wand oder in solchen Gegenständen aufhält, die aus Erlen-, Linden- oder Tannenholz gefertigt sind, aus Hölzern also, die weder Gerbsäure noch Harz enthalten und „süß“ schmecken. Zum Unterschiede vom Vorkenkäfer legt der Bohrkäfer seine Eier in das gesunde Holz des gefällten Holzstammes und überläßt es der auskriechenden Made, sich mit einem Labyrinth von runden Bohrlöchern in das Holzinnere hineinzutreffen. Mit diesem Inhalt gelang der Holzstamm zur Verarbeitung, und der Hobel des Tischlers und die Eisen des Drechslers und Bildhauers fahren in den Körper der Made hinein, wenn sie ihre Bohrgänge erreichen. Aus der Puppe dieser kleinen Tiere schlüpfen die kleinen Bohrkäferchen aus, deren Weibchen die Klopftöne hervorbringen, um die Männchen dadurch anzulocken.

Vom Bohrkäfer bewohntes Holz verfällt rettungslos dem Untergang, denn es wird im Laufe der Jahre von soviel Gängen durchzogen, daß es endlich als „wurmfressig“ zusammenbricht. Alle angepriesenen Mittel, die Wurmlöcher zu verstopfen oder Petroleum hinein zu träufeln, sind zwecklos; den im Holz befindlichen Bohrwurm kann man angesichts der Porosität des Holzes weder ersticken, noch ihm mit übel riechenden Ölen den Geschmack vergällen. Heutzutage ist der Bohrwurm überhaupt verhältnismäßig selten. Jetzt trocknet man die Hölzer durch Auslaugung oder Dämpfung künstlich und nimmt ihnen dadurch die in ihnen ent-

haltenen nährenden Bestandteile. Die fertigen Holzwaren schützen man dann durch ägende Beizen, ätherische oder spirituose Polituren vor den sogenannten Holzessern, besonders vor dem Bohrwurm.

Um das Ticken der Totenuhr ist unsere moderne Zeit ärmer geworden.

Aphorismen

Von Werner Fuchs-Hartmann.

Wovon man sich endgültig trennt, das sollte man auch noch gerreihen. Das ist eine Weisheit, die nicht nur für den Papierkorb gilt.

*

Jede schöpferische Gestaltung bedeutet eine Ueberwindung von Gegenkräften. Unser höchstes Ziel kann daher stets nur ein Streben nach Vollkommenheit sein, niemals diese selbst.

*

Wahre deinem Mitleid vor allem die Scham vor der Schwäche des Bedürftigen — es gibt ein Maß der Verpflichtung, das Dantbarkeit tötet und den Wohltäter verhasst macht.

*

Wenn wir Reinheit und Klärung suchen, so streben wir zu den Quellen. Aber der Strom ist gegen uns.

*

Noch einmal in unserm Leben lehren wir zu den Urformen zurück, von denen wir ausgegangen waren: wenn wir ganz reif sind!

Die tägliche Frage

Frage: Was hat die oft gebrauchte Redensart „sich mausig machen“ zu bedeuten?

Antwort: Der Ausdruck „sich mausig machen“ ist schon seit dem 16. Jahrhundert gebräuchlich. Mit der Maus hat er aber nichts zu tun, sondern ist auf „sich mausern“ zurückzuführen. Ein Vogel, der die Mauser überstanden hat, ist wieder frisch und kräftig und drängt sich nun vor, wie eben auch ein Mensch, der sich aufbläst und etwas aus sich machen will.

Rätsel.

Kreuzworträtsel.



Wagerecht: 1. Vogel, 5. Möbelstück, 9. Umlaut, 10. Fährort, 12. Rind, 14. Reptil, 17. Faultier, 18. Fisch, 20. Vögelchen, 21. Umlaut, 22. Behörde, 23. chem. Zeichen für Aluminium, 25. Abkürzung für Altes Testament, 26. englische Stadt, 27. Männername, 28. deutsches Land, 30. Haustier, 34. Fürwort, 37. ägypt. Sonnengott, 38. Mulde, 40. Präposition, 41. ital. Note, 43. Erdschicht, 45. Anruf, 46. Artillerieformation, 49. Hinweis, 50. ital. Note, 51. Ausruf, 53. Feldherr Maria Theresias, 54. Teil des Gutes.

Senkrecht: 1. Männername, 2. Himmelsrichtung, 3. Getränk, 4. Rärm, 5. Fußbekleidung, 6. Gewässer, 7. chem. Zeichen für Strontium, 8. Steigergerät, 11. Wundenabsonderung, 13. ägypt. Sonnengott, 15. Zufuge, 16. chem. Zeichen für Selen, 17. Präposition, 19. Pflanze, 22. Verbrechen, 24. franz. Artikel, 25. Flächenmaß, 28. Stadt in Palästina, 29. Fürwort, 31. Flächenmaß,

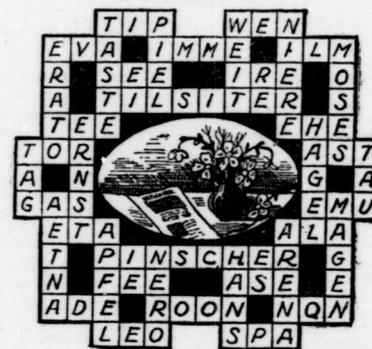
32. Handlung, 33. Mädchenname, 35. Knabenname, 36. alkohol. Getränk, 39. Umlaut, 40. Tierlaut, 42. Tierprodukt, 44. rätselhafte Naturkraft, 45. nordische Göttin, 46. Körperreinigung, 47. Laut, 48. Bündnis, 50. Mädchenname, 52. Präposition (1 so viel wie i).

Umwandlungsrätsel.

In jedem der nachfolgenden Worte soll irgendein Buchstabe geändert werden. Die Anfangsbuchstaben der neugefundenen Worte ergeben dann in der gleichen Reihenfolge ein bekanntes Sprichwort. Die ursprünglichen Worte lauten: Loh, Anten, Bach, Habe, Eisen, mein, Ammer, Maul, Wurm, fort, Ente, weich, Wesen, Zule, Zaum, Bier, acht, Galt, Affen, Dorf, Weil.

Auflösungen aus der vorigen Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel.



Zahlenkreuzrätsel.

1. Teurdant. 2. Pharmazie. 3. Verdauung.